

Sächsische Vorzeitung.

Ein unterhaltendes Blatt für den Bürger und Landmann.
Amtsblatt für die kgl. Amtshauptmannschaften Dresden-Altstadt und Dresden-Neustadt,
für die Ortshauptmannschaften des kgl. Amtsgerichts Dresden, sowie für die kgl. Forstrentämter Dresden,
Charandt und Moritzburg.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger Herrmann Müller in Dresden.

Inserate
werden bis Montag
Mittwoch u. Freitag
Mittag angenommen
und kosten:
die 1. Spalte 15 Pf.
Unter Eingangs:
30 Pf.

Inseraten-
Annahmestellen:
Die Königl.
Buchhandlung,
Jugendblatt,
Hansstein & Böhm,
Rudolf Hoffe,
G. H. Daube & Co.
in Dresden, Leipzig,
Hamburg, Berlin,
Frankfurt a. M.
u. s. w.

Nr. 100.

Sonnabend, den 26. August 1882.

44. Jahrgang.

Abonnements-Einladung.

Bestellungen auf die „Sächsische Vorzeitung“
für den Monat September nehmen alle kaiserlichen
Postanstalten und Postexpeditionen gegen Voraus-
zahlung von 50 Pfennig entgegen.

Die Verlags-Expedition.

Politische Weltanschauung.

Deutsches Reich. Auf die Entschliessung des
Vatikans in der zur Tagesfrage gewordenen Ange-
legenheit der Behandlung der gemischten Ehen darf
man mit Recht gespannt sein, denn die Kurie kann
und mag es sicher nicht mit dem deutschen Reichskanzler
verderben, der jede Minute in der Lage wäre, den streng
protestantischen Standpunkt wieder einzunehmen, den er
bereits als preussischer Bundesgesandter bei dem dabi-
schen Kirchenstreit und später während des Kulturkampfes in
Preussen einnahm. Ein erneuter Wiederausbruch des
Kirchenstreites, den bezugnehmend die preussische Regierung
durch ihre Juli-Gesetze dem besten Willen zeigte, wäre
für die Gemissten von Millionen katholischer Deutsch-
staatsbürger wahrhaft verhängnisvoll und kann des-
halb gar nicht in der Absicht der römischen Kirche liegen.
Die Kurie wird sich freilich schwer dazu verstehen, einen so
eifrigen Vertreter wie den Breslauer Fürstbischof zu
verleugern, sie wird aber doch eine vermittelnde Kun-
stgebung nicht vermeiden können und der Anlaß zum
Ausgleich ist vielleicht in dem Umstande gegeben, daß der
bischöfliche Erlass seinem Wortlaut nach eigentlich noch
nicht publicirt ist und daß man bisher nur die Wirkung
des Urtheils, aber noch nicht seinen Text kennt.
Die Behauptung kirchlicher Blätter, jener Erlass sei
schon lange theoretisch innerhalb der katholischen
Kirche gewesen, ist vollständig begründet. Jedermann
weiß aber, daß dieses Recht seit Decennien in Preussen nicht
geübt wurde und ein frappanter Fall, bei dem ein euld-
famer katholischer Geistlicher in Dresden ein hochstehen-
des Brautpaar traute, trotzdem ihm bewußt war, daß
die Ehe darauf nach protestantischem Ritus eingese-
net würde, bewies neuerdings, die unerwartete Einschärfung
eines nur der Theorie nach bestehenden Rechtes durch
den schlesischen Fürstbischof sei lediglich eine unzeitgemäße
entschiedene Provokation. Die päpstliche Diplomatie
dürfte um einen Ausweg nicht verlegen sein und sich
wahrscheinlich schließlich zu der Concession verstehen,
daß die Einsegnung einer gemischten Ehe auch durch
den protestantischen Geistlichen gebildet werden könne,
womit freilich dem verletzten Ehrgefühl vieler Evan-
gelischnen noch nicht volle Genugthuung geleistet

wäre. Nach Lage der jetzigen politischen Verhältnisse
ist aber Fürst Bismarck sicher mit dem Nächstbesten
zufrieden, wenn Rom nur schnell zu einer Entscheidung
gelangt, denn seine Politik stützt sich immer noch auf
die kirchlich-konservative Vereinigung und die Aussichten,
für die Kirikalen die Rational-Liberalen einzutauschen,
sind nicht gerade günstig. Aber in irgend einer Form
wird Rom die Karte zurücknehmen müssen, die es jetzt
ausgespielt hat. Zunächst zeigt der deutsche Reichs-
kanzler, daß er warten kann. Die Rückkehr des
preussischen Gesandten von Schloß nach Rom ist
infolge der bisherigen Erfolglosigkeit der Verhandlungen
mit dem Vatikan auf unbestimmte Zeit vertagt worden.
Die Anregung zur Fortsetzung der kirchenpolitischen
Verhandlungen, beziehungsweise zur Aufsuchung einer
neuen Grundlage, auf der sie mit Aussicht auf Erfolg
wieder aufgenommen werden können, gedenkt man in
Berlin nunmehr der Kurie zu überlassen.

Im deutschen Reichsamt des Innern ist man
jetzt damit beschäftigt, das sehr reiche Material, welches
von den verschiedenen Interessenten des Versicherungswesens
auf die diesbezügliche Anfrage der Reichsregierung
eingelassen ist, zu bearbeiten und die nöthigen
Vorschriften bezugs Aufstellung ei es Gesetzentwurfes
über die reichsgesetzliche Regelung des Versicherungswesens
zu treffen. Daß im Einzelnen die Ansichten
sehr weit von einander abweichen, ist wohl selbstver-
ständlich; im Allgemeinen wird wohl allseitig zugestanden
werden, daß eine schärfere Beaufsichtigung des Versiche-
rungswesens von Reichswegen sehr wünschenswert er-
scheint. — Die Leistungen der Berliner Polizei und
das Wirken derselben, in Bezug auf die Verhütung
von Verbrechen, werden jetzt von der „Nordd. Allg. Ztg.“
in einer Weise gewürdigt, die auch für das Polizeiwesen
in anderen großen deutschen Städten Bedeutung
hat. Der vorübergehenden Wachsamkeit der Polizei
der Reichshauptstadt wird es zugeschrieben, daß die
letztere in dem statistischen Nachweise über die Ver-
brechen die anderen deutschen Städte durchaus nicht
übertrifft. In der Reihe von 14 preussischen Ober-
Landesgerichtsbezirken nimmt Berlin der Einwohnerzahl
nach die dritte Stelle ein; wäre die Reichshauptstadt
wirklich der Sündenpfuhl, als den ihn die meisten Zeitungs-
Reporter auszumalen lieben, um dem Sensationsbedürf-
nisse Rechnung zu tragen, so müßte sie der Zahl der
vorgekommenen Verbrechen u. nach, eine weit frühere
Stellung erhalten. Wenn man die Leistungen der
Polizei Berlins mit denjenigen der Londoner vergleicht, so
darf nicht vergessen werden, daß in England Aufgaben
wie das Meldewesen, die Sanitätspolizei, Nahrungsmittel-
revision u. s. w. gänzlich unbekannt sind, daß die Kosten
für in London dafür pro Kopf auf 11 M., in Berlin

aber nur auf 6 M. belaufen. Hätten wir in Deutsch-
land für die kleinen Uebertretungen des täglichen Ver-
kehrs englische Strafgesetze und Strafvolkzug, bezahlten
wir unsere Beamten vor allem auch so, wie es in
London geschieht: sicher würde in Deutschland in nicht
langer Zeit auch die letzte Klage über das Auftreten
der Exekutivbeamten verstummen.

Das kaiserliche Hoflager wird infolge des un-
günstigen Wetters früher, als ursprünglich beabsichtigt
war, von Babelsberg nach Berlin verlegt werden. Die
Rückkehr nach der Reichshauptstadt verzögert sich nur
dadurch, daß der Zustand der Kaiserin noch immer
große Schonung erheischt, zumal es jetzt beschlossene Sache
ist, daß die hohe Frau dem Kaiser nach Schlessen folgen wird.

Oesterr. Ungar. Monarchie. Auf eigen-
thümliche Weise ist die österreichische Marine mit den
Truppen Arabys in Aegypten in Konflikt gerathen.
Obgleich schon seit mehreren Tagen bekannt war, daß
die Forts von Aboukir trotz der aufgestellten weissen
Fahnen von den Aegyptern behauptet wurden, ließ sich
am vorigen Montag der Kommandant des auf der
Fahrt von Port Said nach Alexandrien begriffenen
österreichischen Kanonenbootes „Rautlus“ durch solche
weisse Fahnen täuschen. In der Voraussetzung, daß die
Engländer die Forts bereits besetzt hätten, ließ er zwölf
Marinesoldaten mit einem Officier an's Land steigen,
die alsbald in die Hände der Aegypter fielen und zu
Gefangenen gemacht wurden. Danach hätte Wolsky
für seine Kriegslust mit der Expedition nach Aboukir
doch wenigstens einen Gläubigen gefunden. Der öster-
reichische Konsul ersuchte den britischen Obergeneral,
Araby anzuzeigen, daß die Gefangenen keine Engländer
seien. — Wie der Wiener „N. Fr. Presse“ aus Cattaro
berichtet wird, befehlt Fürst Nikolaus, um die stürzigen
Insurgenten aus der Herzegowina, der Krivocie und
Novi-Bazar zur Entfernung aus Montenegro zu nöthigen,
die bisherige Proviandvertheilung unter dieselben einzu-
stellen, wodurch die Flüchtlinge, etwa 2300 an der Zahl,
vorausichtlich gezwungen sein werden, nach ihrer Hei-
math zurückzukehren.

Italien. Der „Fasulla“ zufolge, trifft anfangs
September das deutsche Kronprinzenpaar mit der Königin
Margaretha in Venedig zusammen.

Frankreich. Infolge der bedenklichen Nachrichten
vom Suezkanal verschob der Präsident der Republik, Grévy,
seine Erholungsreise. Die Stimmung ist im ganzen Lande
eine gedrückte, da man sich zu spät sagt, daß die
Annahme des von Freycinet gemachten Vorschlages,
den Kanal mit einigen Tausend Mann französischer
Truppen zu besetzen, das Ansehen Frankreichs in Aegypten
hätte retten können. Alle Blätter beschäftigen sich
mit der Handlung der Engländer am Suezkanal. „Der

Fenilleton.

Von der Rache des Waldes.

Von Friedrich Schenke.

(8. Fortsetzung.)

„Du sollst ihn doch hören,“ entgegnete bestig
die Försterin, „heute sollst Du ihn hören, an dem Tage,
wo Du uns auseinanderrißest. Ja, ich denke seiner nach
wie vor seit jener Stunde und wenn Du mir auch da-
mals den Schwur abpreßtest, daß er nie aus meinem
Munde erfahren solle, warum ich ihm die Treue brach
— im Herzen habe ich ihm diese Treue gehalten und
will sie halten, bis dies elende Dasein zu Ende geht!“
„Dirne!“ schrie der Förster auf und griff nach der
Flinke, welche neben ihm an der Wand lehnte.

„Nur zu!“ fuhr die Försterin, die noch blässer ge-
worden war, in höchster Erregung fort, „nur zu! Lächle
mich und fröne so das Werk Deines Lebens mit dem
Mord des Weibes, das Du gewaltsam an Dich gefesselt!
Nun, warum drückst Du nicht los? Reißst ja so sicher
— draußen, das Grab des alten Ulrich ist es davon er-
zählen.“ Der Förster ließ die erhobene Flinke sinken
und schloß die Augen.

„Gertrud,“ sagte er und der Schmerz des starken
Mannes klang ergreifend, „mahne mich nicht daran!
Ich that meine traurige Pflicht — die Nothwehr lenkte
den Schuß aus meinem Rohr! Gott ist mein Zeuge,
daß ich diese That am jüngsten Gerichte mit freier Stirn
verantworten kann.“

„Am jüngsten Gerichte!“ sprach dumpf die Frau.
„Ja, dort treffen wir uns wieder — Auge in Auge —
und dort sieh zu, wie Du uns allen ins Angesicht
schauern kannst.“ Trotzig schritt sie hinaus, ohne den
Förster eines Blickes zu würdigen. Dieser war auf
einen Stuhl am Tisch gesunken und vergrub sein Ge-
sicht in die Hände. Diese Stille herrschte in dem Ge-
mach; nur die alte Uhr ging tickend ihren Gang und
das Rascheln der Bäume klang zuweilen durch das
Fenster, wenn ein Windstoß die Äste bewegte.

In dem Hirn des Försters wogten und wirbelten
die Gedanken — wohl eine Stunde verging, ehe der
Sturm in seinem Innern sich legte und die Erinnerung
ihre wechselnden Bilder langsam vor seinem griffigen
Auge entrollte. Alles — alles lebte noch einmal in
ihm auf. Die glückliche Jugend im Forsthaus — das
frische frohliche Leben im Wald draußen — dann der
Tag, wo er sie zum ersten Mal drüben im Dorf
gesehen, wo sie ihm freundlich begegnet war und sich
mit dem schmucken Jäger im Tanz gedreht hatte. Zum
ersten Male war die Liebe in sein Herz eingezogen
und er hatte das süße Gefühl gekostet in ihrem Andick
— mehr und mehr — täglich — stündlich. Auch
die Qualen jener Stunde empfand er heute nach Jahren
wieder, wo er zuerst entdeckte, daß die Gertrud ihm den
Ulrich vom Schwedenshof vorzog, daß sie ihn liebe mit
aller Gluth des Herzens. Wieder empfand er den
grimmigen Haß, der ihn damals besetzte, die verzehrende
Leidenschaft, welche ihn von dem Pfad der Pflicht und
zu der entscheidenden That trieb, als er den Vater der
Gertrud als Wilderer ertappte. Tod — tod — tod —
tod. Die Uhr redete weiter — ruhig gleichmäßig und

küßerte ihm immer und immer wieder die Geschichte
seines elenden, verfehlten Lebens zu. Die leere Wiege
drüben an der Wand gähnte ihn an, wie ein offenes
Grab — ihm war, als schäue dort durch das Fenster
das bleiche Gesicht des erschossenen Alten vom Schweden-
hof und winke ihm mit den geschlossenen, todtten Augen
zu. Es litt ihn nicht mehr in der Stube. Gewaltig
raffte er sich auf, warf die Büchse über die Schulter
und noch einen Blick auf die Thür, hinter welcher das
traurige Weib verschwunden war, dann schritt er hinaus
in den rauschenden, nächtlich wehenden Wald. Im
Forsthaus aber brannte das einsame Licht weiter — es
gemahnte an das Todtenlicht am Sarge eines Verstor-
benen. — Am Fenster aber lehnte, gleich einem dunklen
Schatten, die junge Försterin, welche ihre feberheiße
Stirne an den kalten Scherben kühlte und in dem
Dämmerlicht der Nacht hinausstierte.

4.

In dem Niederholz, welches vom Dorf her den
Wald umsäumte, lungerten zwei verkommene Gesellen. Ein
zerrißenes Soldatengewand bedeckte den Leib des jüngeren,
während der ältere in einem braunen Rod saß, der eine
verzweifelte Ähnlichkeit mit dem Kleidungsstück hatte,
welches man damals den Insassen der Kapselhäuser mit
auf den Weg gab, wenn sie nach überstandener Strafe de-
freiheit wieder gegeben wurden. Sie mußten beide des
Lebens Noth in ausgiebigster Weise erfahren haben —
aber noch anderes stand auf ihren verwitterten Gesichtern
mit scharfen Bügen geschrieben. Leidenschaft und Ver-
brechen hatten ihre Runen da eingegraben, wenigstens
sahen der ältere der, entgegen der damaligen Sitte, einen

Streik ist gethan", schreibt die "France". "Das recht- schaffne England hat diejenigen Grundsätze und Interessen mit Füßen getreten, welche selbst der 'Bandit' Arabi Pascha anerkannt und geschont hatte. Der samose Grundlag: 'Gewalt geht vor Recht' hat wohl nie eine augenfälliger Anwendung gefunden." In ähnlichem Sinne äußern sich die meisten andern Journale, nur der "Temps" findet für das Vorgehen Englands Ent- schuldigungsgründe. — Im Kabinettsrathe machte der Ministerpräsident Duclerc die Anzeige, daß nach dem ihm aus Syrien zugewandenen Depeschen die gegen die Christen gerichtete Bewegung sich wesentlich gelegt zu haben scheint, obgleich aus Jassa und Aballa noch un- bedeutende Zwischenfälle gemeldet werden. Während das politische Erden sich jetzt fast ganz von Paris zurück- gezogen hat, feiert dasselbe augenblicklich in den am 21. d. M. in allen Departements, mit Ausnahme der Seine, zusammengetretenen Generälräthen eine Art Auferstehung. Die Präsidentenwahlen sind ohne beson- dere Zwischenfälle vorübergegangen, da die Zusammen- setzung sich nur wenig veränderte; in ganz überwiegender Weise hat man das alte republikanisch-gesinnte Bureau wiederberufen.

Großbritannien. Endlich scheint sich die irische Bevölkerung gegen die fenischen Gräueltaten zu ermannen und den Behörden bei der Ermittlung schändlicher Uebelthäter beizustehen. Wegen des am 17. d. M. in Mullaghadruma begangenen Mordes sind bis jetzt 10 Personen, welche der Theilnahme an demselben dringend verdächtig scheinen, verhaftet worden. Der ermordete Pächter Joyce war ein blutarter Mann, der ein von der Eiga verpöntes Gut gepachtet und den Bins pünktlich entrichtet hatte, was in den Augen der irischen Terroristen ein todeswürdiges Verbrechen ist. Von anderer Seite wird behauptet, daß er mit seiner ganzen Familie nicht des- wegen ermordet wurde, sondern weil er die Mörder der beiden Gerichtsvollstrecker Lord Ardulau's, deren Leichen vor geraumer Zeit in einem Teiche bei Bough Wash entdeckt wurden, kannte und dieselben anzuzeigen beab- sichtigte. Einer der Söhne Joyce's, der am Sonnabend seinen Wunden erlag, konnte noch vor seinem Tode vier bei dem Verbrechen betheiligte Personen bezeichnen, drei andere Zeugen, die bei dem hellen Mondschein die Mörder genau erkannten, zeigten die übrigen Thäter an. Erfreulich ist es, daß irische Landleute endlich den Muth zur Zeugnisaussage finden und daß anscheinend die ganze Gegend mit den Zeugen gegen die Verbrecher sympathisirt. Die Mörder sind kleine Pächter der Nachbarschaft und die Aussagen lauten so bestimmt, daß ein Irrthum absolut unmöglich ist. — In englischen Regierungs- blättern wird der Anschauung, als ob mit der Befestigung des Suezkanals die Absicht verbunden wäre, sich des letzteren dauernd zu bemächtigen, auf das Entschiedenste entgegengetreten und hervorgehoben, daß jene Maßregel ausschließlich durch Gründe militärischer Natur veran- laßt war und demnach eine dauernde Befestigung Aegyptens oder des Suezkanals in keiner Weise ins Auge ge- faßt wurde.

Rußland. Das Verkehrsministerium tritt im "Regierungsanzeiger" den Meldungen einzelner Blätter über den ungenügenden Zustand der russischen Eisen- bahnen entgegen, indem es durch Zahlen nachweist, daß die Anzahl der Unfälle auf den russischen Bahnen trotz der ungünstigen klimatischen Verhältnisse nicht größer ist, als diejenige der Eisenbahnunfälle auf den Bahnen des Auslandes. Uebrigens wurde vom Ministerium die sorgfältigste Revision sämtlicher Bahnen angeordnet. Dasselbe officiöse Organ erklärt, die Gerüchte über den erfolgten Ausbruch der Cholera in Warschau für un- begründet, es wären daselbst lediglich einige Fälle von Dy- senterie vorgekommen, die indes ohne alle ernstere Folgen geblieben seien.

Türkei. Wie nachträglich verlautet, ist die Bözgerung des Sultans, die Militärkonvention mit England abzuschließen, dadurch verursacht worden, daß ihm Zuschriften aus Syrien, Arabien und Aegypten zugegangen sind, welche ihm den Verlust des Khalifats androhen, falls er den Forderungen der Engländer

wirren grauen Völbart trug, längst schon die Wege des lehteren gewandelt zu sein. Sie hatten sich auf den abendthaugetränkten Boden niedergelassen, neben sich ihre mageren Bündel, welche all' ihr Hab und Gut enthielten, und stülten mit zusammengebettelten Brocken den nagenden Hunger, den ihre lange Wanderschaft heute in ihnen erregt hatte. Berächtlich bei Seite geworfen, lag einige Schritte entfernt, ihre einzige Trösterin auf der trost- losen Bagobundenfahrt, die Schnapsflasche, der alter kein Tropfen mehr zu entlocken war.

"Hol's der Teufel, Heinz!" sprach der jüngere, in- dem er sich lang ausstreckte und das Bündel unter den Kopf schob, "ich habe das Hundeleben satt! Hätte ich eine Wohnung gehabt, daß es mir so ergehen soll, ich hätte den Schießprügel hübsch auf dem Rücken be- halten —"

"Die Striemen von dem Stock des Herrn Korporals dazu!" fiel der Andere ihm roh lachend mit rauher, heiserer Stimme in die Rede, "geht, Dieter, die schmecken prächtig!"

"Immer besser, als das erbärmliche Leben, welches ich führe, seit ich Deiner Lockung folgte und vom Regiment auskiff. Da hatte ich wenigstens des Lebens Nothdurft und wenn es auch nur Bohnen und Kommissbrot waren — sie waren doch den elenden Bettelbroden vorzuziehen, die man uns zuschmeißt und um die man sich noch mit den Dorsbunden herumalgen muß."

"Pah," antwortete der Andere, "aber die Freiheit — die goldene Freiheit, Dieter. Rechnest Du die für nichts?"

"ne nette Freiheit!" sprach grimmig lachend der Deferteur. "Kennst Du das Freiheit? Des Tags über

nachgäbe. Infolge der Vorstellungen des britischen Botschafters ordnete die Pforte die Frage der Ausfuhr der nach Aegypten bestimmten Maulthiere in einer Eegland befriedigenden Weise und hat der türkischen Presse, die sich über das britische Vorgehen in Aegypten schroff äußerte, ernste Bermerkungen zugeben lassen. In Konstantinopel zirkuliren Gerüchte von in Syrien vorge- fallenen Ruhestörungen. In Beirut sollen mehrere Christen mißhandelt worden sein und zahlreiche Drusen am Libanon maronitische Dörfer angegriffen haben, so daß der Gouverneur von Damaskus Verstärkungen ver- langte, um die Ruhe wieder herzustellen. In Regie- rungskreisen legt man der Bewegung dennoch keine große Bedeutung bei und bestreitet durchaus die aus griechischer Quelle stammende Behauptung, daß in Syrien und Tripolis eine allgemeine Verschwörung gegen die Christen im Werke sei. In einigen Monaten wird sich der deutsche Regierungsrath Wettendorf, dessen dreijähriger Urlaub dann abläuft, entscheiden müssen, ob er in den Diensten der Pforte bleiben oder nach Deutschland zurückkehren will. Der zur Verbesserung des türkischen Finanzwesens berufene deutsche Beamte war in Konstantinopel nie auf Rosen geritten. Er hätte vom ersten Augenblicke an gegen Beschränktheit jeder Art zu kämpfen und sich verschiedener böswilliger Intriguen zu erwehren, die dazu beitrugen, seine Mission resultatlos zu machen. Obschon ihm der Sultan große Vollmachten einräumte, ist er doch nie im Stande ge- wesen, dieselben thatsächlich auszuführen. Auch die übrigen deutschen Beamten der Pforte vermögen nicht, sich irgend geltend zu machen.

Australien. In Melbourne schloß am 21. d. M. ein Mann, namens D'Farrell, auf den dortigen römisch- katholischen Erzbischof Dr. Gould und verwundete den Prälaten leicht. Der Thäter, welcher festgenommen wurde, ist ein Bruder des Individuums, welches 1868 den Herzog von Edinburgh in Sydney zu ermorden versuchte.

Die Ereignisse in Aegypten.

Die bisherige Unthätigkeit Arabys ist von den Engländern trefflich ausgenutzt worden, die seine feste Stellung bei Kamleh fortwährend beurkundigen und gleichzeitig von Suez, Ismailia und Serapeum aus den Bormarsch auf Kairo antreten. Dienstag Nachmittag rückte eine englische Truppenabtheilung von der Bahn- station Gabriel bei Kamleh gegen die Stellung der Aegypter vor, welche gleichzeitig von den auf dem Hügel der dortigen Wasserstation aufgestellten britischen Ge- schützen beschossen wurde. Die gegenseitige Kanonade endigte ohne entscheidenden Erfolg. Zulba Pascha, der berüchtigte Urheber der Revolution in Alexandrien und einer der fanatischsten Anhänger Arabys, von dem fälschlich berichtet wurde, er sei infolge erhaltenen Wunden gestorben, kommandirt jetzt die Truppen in dem stark verschanzten Lager bei Kasr-el-Demar; er hat von dort bis nach Aboukir 16,000 Mann stoffelartig aufgestellt und 5000 Mann nach Kairo geschickt. Daselbst arbeiten 25,000 Fellahs an dem Schanz- bau bei dem Nilstauwerk, wo noch von Said Pascha her- rührende Befestigungen vorhanden sind. Daß Arabi diese zum Theil in sehr schlechtem Zustande befindlichen Werke wiederherstellen und verstärken läßt, beweist, daß er hier den Anmarsch der Engländer gegen die Hauptstadt auf- zuhalten gedenkt. Er selbst hat sich, wie es heißt, nach Bagasig begeben, vermutlich von da nach dem nicht weit davon entfernten Tell-el-Kebir, wo die Engländer ein neues Kasr-el-Demar erwartet. Die dortige aegyptische Stellung gewinnt immer mehr an Wichtigkeit und bildet offenbar die Wegnahme oder Umgehung dieser stark be- festigten Position die nächste Aufgabe des englischen Heeres. Nach wiederholter Angabe stehen bei Tell-el- Kebir 25,000 Mann mit 60 Geschützen. Die Vorhut der Engländer ist von Refsch in der Richtung auf El- Moghar und Ramses, zwei an der von Ismailia nach Bagasig führenden Eisenbahn gelegenen Orten, aufge- brochen und muß dabei unmittelbar auf die Hauptmacht

auf der Landstraße herumzustrotzen, mit der ewigen Angst im Leibe, von den Bandreibern aufgegriffen und in das nächste Kaspelhaus gesteckt oder gar zum Re- giment zurückgeliefert zu werden? Freiheit! Jahraus — jahrein auf freiem Felde, im Walddickicht, oder wenn's hoch kommt, in einer Scheune auf einer Strohschütte übernachteten und am Morgen nie wissen, woher das elende Bißchen Speise und Trank nehmen, das unseren erbärmlichen Kadaver zusammenhält. Nein, ich hab's satt! Lieber wieder in den bunten Rod. Bei den Preußen freilich darf ich mich nicht mehr sehen lassen, wenn ich nicht die Spießruthen kosten und mir den Buckel zerfleischen lassen will, aber jenseits der Grenze blüht auch der Korporalstock und noch heute mach' ich mich auf den Weg zu den Deserteuren."

"Bist halt ein geborener Soldat," höh'n'e der Andere, "und wirst es gewiß noch zum Feldmarschall bringen. Na, meinetwegen, mach' was Du willst, feige Seele, die nicht mal ein paar Tage lang das Bißchen Hunger vertragen kann. Hättest's gar nicht nöthig, wenn Du nur meinem Rath folgest. Hast Du Dich nicht umgeschaut dräben in dem einamen Hof, wo wir heute ansprachen? Dort steht Geld und Gut, Junge — und Niemand im Hause als 'ne Alte mit ihrem Sohn. Das Gefinde schläft alles im Nebengebäude. Höre, Dieter, wie wär's, wenn wir da heute Nacht einen Coup machten, der uns mit einem Male aus der Patzche risse?"

"Wie meinst Du das?" fragte Scheu der Jüngere. "Mensch, bist Du so dumm oder stülst Du Dich so?" erwiderte Heinz und seine Stimme sank zu einem besseren Kläcker herab, "einen Einbruch wollen wir riskiren heute Nacht. Die ganze Gegend ist still, kein

Arabis stogen. Der Mangel an Trinkwasser dürfte die Engländer veranlassen, den Hauptschlag, der für die Eroberung Kairo's entscheidend sein wird, möglichst rasch zu führen. — Bei Syyhim-el-Kum und Mehallet-el-Kebir sind weitere Strecken Landes unter Wasser gesetzt, außerdem ist der Nil fortwährend im Wachsen. Seit der bei Chalauf erlittenen blutigen Niederlage sind die Aegypter offenbar entmutigt und ziehen sich aus allen Stellungen zwischen Ismailia und Suez in der Richtung nach Bagasig zurück. Englische Ingenieure repariren die bei Refsch zer- störte Eisenbahn und von Suez aus sind indische Truppen im Anzug. In Alexandrien erschossen die Engländer 10 Griechen, welche beim Plündern be- troffen wurden. In Port Said kamen am vorigen Mittwoch 7 Officiere der Armee Arabys (unter ihnen ein Kommandant mit seinem Stabe) an, um sich den Engländern zu ergeben. — Sofort nach seiner Landung in Ismailia besuchte der englische Obergeneral Wolseley Herrn von Lesep's, der die Gerüchte von seiner Er- krankung als irrig erklärte und seine Absicht kundgab, nach Paris zurückzukehren. Der Direktor der Kanalge- sellschaft wurde durch den englischen Oberkommandanten um so leichter beruhigt, als die Handelschiffe bereits wieder den Kanal befahren, nachdem von denselben gegen die Verzögerung ihrer Fahrt lebhaft protestirt worden ist. Die Sperrung des Suezkanals, welche für die geplante militärische Operation absolut nothwendig war, hat überhaupt nur verhältnismäßig kurze Zeit gedauert. Unter dem englischen Patronat dürfte die Wasserstraße künftig noch eine höhere Bedeutung für den Welthandel erhalten als bisher. Wie der Pariser "Temps" prophezeit, wird an Stelle des zerstörten Alexandriens, die neue an der Kanalöffnung gelegene Stadt Port Said in Zukunft das wahre Centrum des Handels, das große Lagerhaus Aegyptens werden. Die Engländer haben es mit dieser Zukunftsstadt gemacht wie die Franzosen in Tun- nisen, wo auch, sobald die Eisenbahn halb fertig war, sich das "Bedürfnis" ergab, das Land selbst zu erwerben. Die Engländer beschäftigen sich bereits mit dem Bau einer Bahn, die Port Said mit dem Neg von Unter- aegypten verbindet und an einen Zweigkanal, welcher Port Said mit Nilwasser versorgt, wie der Mahmudieh- Kanal Alexandrien, wird auch schon gedacht. Was sonst der jungen Handelsstadt noch fehlt, ist Sache der In- genieure" und daran ist in England kein Mangel. Alexandrien dürfte jedoch der Sitz der nominellen Re- gierung bleiben. Der jetzt daselbst aus Italien ange- langte Staatsmann Riaz Pascha erklärte sich bereit, ein Minister-Portefeuille unter Scherif Pascha anzunehmen. Die Konstituierung des neuen Ministeriums dürfte aber erst erfolgen, wenn Haibar Pascha, welcher ebenfalls vom Khebid berufen wurde, das Finanz-Portefeuille annimmt. Der Gouverneur von Sudan soll einen Officier nach Alexandrien geschickt haben, um dem Khebid die Versicherung zu überbringen, daß er, seine Officiere und seine Truppen ihm treubleiben und Arabi Pascha nicht anerkennen würden. — Nach den neuesten in London eingetroffenen Telegrammen war in Alexandrien die Meldung eingegangen, daß die Eng- länder am Donnerstag Nachmittag Tell-el-Kebir einge- nommen und 2000 Mann zu Gefangenen gemacht hätten. Das wäre allerdings ein entscheidender Erfolg.

Besserungs- und Strafanstalten.

Es ist ersäunend, welche große Summen der Staat für solche Anstalten jährlich aufzuwenden hat und es gereicht unserem engeren Vaterlande nicht zum Ruhme, daß dieselben in den letzten zwei Decennien noch vermehrt werden mußten! Es ist eigenthümlich, daß bei dem gehobenen guten Schulwesen, welches in allen Fächern des zum Leben erforderlichen Wissens den besten Grund legt, die Verbrechen und Selbstmorde bis ins Unglaub- liche sich vermehrt haben, sowie, daß der sittliche Halt so sehr gesunken ist. Die Ursachen hiervon sind größtent- theils in der Erziehung im elterlichen Hause, aber auch in den Grundideen der verschiedenen Parteien im socialen

Hofhund da und die Leute schlafen, wenn sie vom Feld heimkommen, wie die Hamster im Winter — was ist da für Gefahr dabei?"

"Einen Einbruch — hm —" sprach zögernd der Deferteur, "hab's noch nie getrieben — und doch, das Messer steht uns an der Kehle — Hunger und Durst — die verfluchten Lumpen wollen auch nicht mehr am Leibe halten und jeder Bandreiter wittert aus ihnen auf hundert Schritte den Durchgänger — aber einen Einbruch, Heinz, ich hab's meiner sterbenden Mutter ver- sprochen, ein ehrlicher Kerl zu bleiben —"

"Haha?" lachte roh Heinz auf. "Ein ehrlicher Kerl! Vortrefflich! Denkst wohl, Du bist einer ge- blieben? Frag' nur Deinen Herrn Obersten, was Du bist! Ein Schurke und Fahnenflüchtiger, der seines Königs Montirung stahl und von den Spießruthen zu Tode gekehrt wird, wenn man ihn erwischt!"

"Verdammt, daß Du Recht hast!" stöhnte mehr, als er sprach, der Deferteur, der längst aufgesprungen war; "die Geschichte muß ein Ende nehmen, so oder so!"

"Run also," zischelte der andere, "was besinnst Du Dich lange? Heute Nacht geht's an den Hof!"

"Wenn aber der junge Bauer erwacht — wenn er Lärm schlägt?"

"So kriegt er eins über den Kopf, daß er für ewig das Maul hält!"

"Mensch! Mensch! Soweit bist Du schon!" rief entsezt Dieter. "Nord! Nein, dazu bist' ich nie die Hand!"

(Fortsetzung folgt.)

eben, lungem, segte, Stitten haben stahl, Anzufe, Treuden erschel wieder lichen wachen wollen zu Tag zugefirt und G Familit welcher Alten T behör und G die bel amKle kreisen dies a in der mente Theile Regier so oft da w Anver dnen, Erma Erufe bunde Bester künfti Strol verda und Stoa Unter anKa folge entla diese lassen holt Es p Nien beite durch wie nach der Bester weid vorra ange aus, halte Gen lobn tisch betr und Hat und rung Mit acht helf wen eing Arb erpr wer sold ernd Epe Eise Ach so Ma die auf lich Ber Na sein für in ma die und freu her Kle (sch) Be Se So heit Dr gar läg nad

leben, sowie in den außerordentlichen Freiheitsbertheilungen, die der Liberalismus auf dem Reichstage durchsetzte, zu suchen. Der christliche Glaube, die guten Sitten, die alte deutsche Ehrlichkeit und Rechtlichkeit haben darunter arg gelitten; Schwindel, Betrug, Diebstahl, Hintergehungen, Gleichgültigkeit gegen das Heilige, Unzufriedenheit mit der Lebenslage, unchristlicher Sinn, Kreuzbruch, Habgier und Genußsucht sind leider Tareserscheinungen, die bei aller Strenge der Justiz sich nicht wieder vermindern lassen! Die Zahl der zu empfindlichen Strafen Verurtheilten ist von Jahr zu Jahr gewachsen und schreit auch ferner nicht abnehmen zu wollen! Welch' große Zahl von Kindern giebt es heut zu Tage, welche als verwahrloste den Besserungsanstalten zugeführt werden müssen! Die häusliche Zufriedenheit und Eingezogenheit sind in unserer Zeit in unzähligen Familien schiffbrüchig geworden und der Haussegel, welcher als der größte Schatz von unseren ehrwürdigen Vätern erbten wurde, fehlt!

Das hohe Kirchenregiment und die Unterrichtsbehörden thun alles, durch würdige Diener in Kirche und Schule, durch Lehrer, Ermahnungen, sowie durch die besten und vermehrten Sittlichkeits- und Unterrichtsanstalten, um den bösen Zeitgeist aus den Familienkreisen und Gemeinden wieder zu verbannen. Es ist dies aber, seit der Indifferentismus und die Ungläubigkeit in den Familien und Gemeinden durch unlaute Elemente so tiefe Wurzel gefaßt haben, nur zum kleinsten Theile als gelungen zu betrachten. Was die weise Regierung durch Kirche und Schule aufbaut, wird ja so oft vom Hause wieder niedergedrückt und es bleibt da weiter nichts übrig, als energische Maßregeln in Anwendung zu bringen bei solchen verderbten Individuen, welche das Wort der Liebe, der Lehre und alle Ermahnungen und Vorstellungen schändlich verschmähen. Säufer, Schlemmer, arbeitsschüene Subjekte und Bagabunden greift man jetzt genug auf und fährt sie den Besserungs- und Korrekionsanstalten zu, um ihre zukünftige Lebensweise zu regeln; Mörder, Räuber, Diebe, Strolche, Schwindler, Betrüger und Staatsverbrecher verbüßen längere oder kürzere Freiheitsstrafen in Zucht- und Arbeitshäusern; verwahrloste Kinder sucht der Staat auf den rechten Weg zu bringen durch ihre Unterbringung in besonders dazu organisirten Erziehungsanstalten. Man setzt durch diese Maßregeln die besten Folgen für die Zukunft der Detinirten bei ihrer Wiederentlassung nach veräußter Strafezeit wohl voraus, allein diese Voraussetzungen bekämpfen sich leider an vielen Entlassenen nicht! Ein großer Theil derselben tritt nach wiedererlangter Freiheit in die alten Geleise und wiederholt fallen sie der strafenden Gerechtigkeit in die Hände. Es giebt sehr viele Menschen, welche nicht nur Decennien, sondern fast ihr ganzes Leben in Straf- und Arbeitshäusern internirt werden mußten, ja Viele enden durch den Tod in denselben ihre verbrecherische Laufbahn! Wie kommt das?

Es giebt eine nicht kleine Zahl Internirte, welche nach Ansicht und Beurtheilung der Aufsichtsbeamten der betreffenden Anstalten bei ihrer Entlassung als Gebesserte anzusehen sind. Die günstigsten Outachten, welche eine tadellose Führung bezeichnen, gehen ihnen voraus, wenn sie ihre Heimath wieder begrüßen. Allda angekommen, wickelt man ihnen aber von allen Seiten aus, sucht sich soweit wie möglich von ihnen fern zu halten und selten entschließen sich die Glieder ihrer Gemeinden, sie in ihre Wohnungen aufzunehmen, ihnen lohnende Arbeit zu geben und sie an ihren gesunden mit essen zu lassen. Solche Bedauernswerthe betrachtet man oft als von der Menschheit Verstoßene und pflegt sie ihrem weiteren Schicksal zu überlassen. Hat man auch auf Anregung höchstgestellter Personen und der Regierung Vereine für aus Straf- und Besserungsanstalten Entlassene allenthalben gegründet, deren Mitglieder es sich angelegen sein lassen, den so Verachteten unter die Arme zu greifen, ihnen wieder zu helfen; so interessiert man sich für sie dann weniger, wenn infolge der Verhältnisse die Arbeit mangelnd oder gar eingestellt wird; man ist geneigt, zuvörderst nur diejenigen Arbeiter fester zu halten und zu beschäftigen, denen bei erprobter und langjähriger Treue nichts nachgesagt werden kann. Rathlos und ohne Subsidienmittel stehen solche Gemiedene, die nicht selten eine Familie noch mit ernähren wollen, in diesen kritischen Zeiten da! Nach dem Sprichworte: „Hunger thut weh!“ und „Noth bricht Eisen!“ lassen sie die gesetzlichen Bestimmungen außer Acht, erlauben sich abermals Ausschreitungen und werden so als Rückfällige dem Gefängnisse wieder überwiesen! Man sollte in den Gemeinden gegen solche Unglückliche die größte Humanität walten lassen, die blügigste Rücksicht auf die obwaltenden Verhältnisse nehmen, den schriftlichen Gutachten tüchtiger Aufsichtsbeamten vollkommenes Vertrauen schenken und den Befehlenden die helfende und Nachsicht übende Bruderhand immer zu reichen bereit sein. Auf diese Weise würden die Vereine zur Fürsorge für die aus Straf- und Besserungsanstalten Entlassene in weit freundlicherer Weise zu wirken vermögen und mancher aus den Anstalten Heimgekehrte würde, wenn die Gemeinde ihn als den ihrigen ganz wieder betrachtete und ihn Jedermann ohne Nachfragen seiner Fehltritte freundlicher behandelte, nie wieder sich dahin sehnen, woher er gekommen ist. Nun giebt es aber noch eine Klasse von fast zahllosen Individuen, die als Arbeitsschüene, Landstreichler, Bummler und Säufer, ehe sie den Besserungsanstalten zugeführt werden, schon vielfache Gefängnißstrafen hinter sich haben. Dies ist die lästigste Sorte Menschen, die bei ihren maßlosen, zur Gewohnheit gewordenen Ausschreitungen ihren Gemeinden und Ortsbehörden das größte Argerniß bereiten und ihnen gar bedauernde Geldopfer verursachen. Man möchte lähn behaupten, ihre Zahl in dem deutschen Reiche zähle nach Regionen. Sie besteht nicht nur aus männlichen Indivi-

duen, sondern leider auch aus zahllosen weiblichen! Mehrere Orte unseres engern Vaterlandes sind zwar zusammengetreten und haben als Bezirksverbände eigene Versorgungsanstalten gegründet, in welche derartige Leute internirt, beschäftigt und beaufsichtigt werden; eine Maßregel, welche anzuerkennen ist, die aber den Einzelgemeinden theuer genug zu stehen kommt, da die Staatskasse, die ohnehin große Summen auf die Straf- und Besserungsanstalten zu verwenden hat, nicht immer solche Bezirksverbände mit größeren Summen nach Wunsch zu unterstützen vermag und nur in Nothfällen einige Unterstützung gewähren kann. Vor solchen Bezirksversorgungsanstalten hat die obenbezeichnete Gesellschaft gewöhnlich den größten Respekt und die Sehnsucht dahin vergeht vielen, welche die Handhabung der Strenge in denselben gekostet haben. Nach ihrer Wiederkehr in den lieben Heimathsort gerathen sie gewöhnlich nicht nur in die alten Wege, sondern machen sich vorzüglich solcher strafbaren Handlungen schuldig, welche sie in die vom Staate gegründeten Straf- und Besserungsanstalten führen müssen. Aus diesen werden sie zwar nach Verlauf ihrer Strafzeit wieder entlassen, allein sehr viele Fälle beweisen es uns, daß dergleichen Gesellschaft wiederholt dahin zurückzulehren gezwungen wird. Siebt es doch in der That sehr viele Subjekte, die innerhalb 10, 20 und 30 Jahren 8, 12 und noch mehrere Male den alten, lieben Straf- und Besserungsort und zwar sehr gern und ihren Wünschen gemäß, wieder begrüßen! Woher mag das kommen? Es ist die angeordnete humanere Behandlungsweise in der Gefangenenanstalt, die schöne Bedienung, welche sie in der Heimath vermiffen, die große Fürsorge bei ihrer Verpflegung und in Krankheitsfällen, welche ihnen nichts kostet, der ihnen angenehm gewordene Umgang mit Detinirten ihres Schlags und die Sorglosigkeit bei regelmäßigem Empfange der freien Kost und Wohnung. Dies sind magnetische Anziehungskräfte, welche, trotz der fortwährenden Ueberwachung und der Strenge, mit welcher dafür gesorgt wird, daß sie die aufgegebenen Arbeitspensia zur rechten Zeit fertig stellen müssen, so drastisch auf ihren unverbesserlichen Charakter wirken, daß sie nach einiger Zeit ihrer Entlassung aus dem Gefängniß, sich immer wieder dahin zurücksehnen! Diese Sehnsucht, die in vielen Sträflingen stärker ist, als der Genuß der bürgerlichen Freiheit, bekam noch einen besonderen Reiz, als aus purer menschenfreundlicher Gesinnung der sogenannte „Willkommen“ bei ihnen nicht mehr in Anwendung kommen sollte. Dieser äußersten Rücksichtnahme durften sich auch die Schwindler, Betrüger, Diebe, Mörder und Staatsverbrecher erfreuen, welche nach ihrer Heimkehr auch bei angebundenem mehrjährigen Ehrenrechtsverluste und Stellung unter polizeilicher Aufsicht das alte gewohnte Geleise gewöhnlich immer wieder betreten!

Wenn aber diese Menschenorte beim Eintritte in die Anstalt ein „effektvoller Willkommen“ begrüßt, wenn sie bei dem geringsten Vergehen allda in nachdrücklicher Weise bestraft würde und zwar durch abwechselnde Kostverringerung, durch erhöhte Arbeitspensia, durch ein hartes Kuchelager und durch den Stock; so würden Viele nach ihrer Entlassung aus den Anstalten zur Aenderung ihrer früheren Lebensweise sich eher bequemen. Wenn man das jetzige lange Strafmaß vielleicht auf die Hälfte reduciren könnte, aber in diesem so gekürzten Zeitraum das erwähnte strenge Regiment führen dürfte, so würden nach Verbüßung ihrer Strafzeit derartige Subjekte sich wohl bedenken, ihren früheren Lebenswandel dabeim fortzusetzen. Auf diejenigen aber, die nahe daran sind, eine gleichschiefe Ebene zu betreten, dürfte die Furcht vor solchen harten Straf- und Besserungsanstalten von dem wohlthätigsten Einflusse sein. Man könnte wohl einwenden, eine solche Behandlung der Verbrecher in den Anstalten sei eine ganz unwürdige, grenze an Barbarismus und entehre die Menschheit! Diesen abergroßen Humanitätsbeförderern kann man Folgendes darauf erwiedern: Jeder Mensch, der die zum Leben erforderliche Bildung bei den gehobenen Lehranstalten in seiner Jugend schon erlangt hat, der bei der gebotenen freien Bewegung den Umgang mit unverdorbenen Seelen sich leicht verschaffen und die vielen Gelegenheiten sich zu vervollkommen und zu vervollkommen benutzen kann, ist vom Schöpfer mit Vernunft, Verstand und Gewissen begabt. Der Mensch handle daher auch vernünftig, verständig und gewissenhaft. Dazu ist Jeder fähig. Thut er aber das nicht; so verdient er die gerechte Strafe. Das alte Wort: „Wer nicht hört, muß fühlen“ und „wer nicht folgt kriegt Schwielen“ — sollte seine richtige Deutung behalten!

Um lästige, gefährliche und gemeinschädliche Leute los zu werden, hat Frankreich sein Cayenne, Rußland sein Sibirien, Deutschland aber nur seine Straf- und Besserungsanstalten, welche sehr hohe Summen kosten, die natürlich durch Steuern mit aufgebracht werden müssen. Sachsen hatte vor 30 Jahren für das erwachsene männliche und weibliche Geschlecht 2 größere Straf- und Besserungsanstalten und zwar in Waldheim damals schon mit 690 und Zwickau mit 701 Detinirten. Die Zahl derselben hat sich leider mehr als verdoppelt und so vervielfältigt, daß noch mehrere solcher Anstalten errichtet werden mußten. Auch Deutschland könnte ebenso wie Frankreich und Rußland und zwar durch Begründung von Kolonien im fernen Westen sich der unverbesserlichen Gesellschaft wohl auch entledigen. Es ist dies der Humanität keineswegs entgegen! Ein solches Verfahren dürfte nur bessernd auf die Charaktere wirken und zum Heile der deutschen Nation gereichen.

Anderer steht es mit den verwahrlosten Kindern, die gewöhnlich von solchen Eltern abstammen, welche mit den Gefängnissen, Besserungs- und Strafanstalten schon in näherer Berührung gekommen sind. Solche bedauernswerthe Kinder, die der Macht der Gewohnheit im elterlichen Hause durch das böse Beispiel in den

meisten Fällen unterliegen, werden größtentheils auf Staatskosten erzogen. So zählte schon vor 30 Jahren die Erziehungs- und Besserungsanstalt zu Bräunsdorf, welche im Jahre 1824 gegründet wurde, 119 und die im Jahre 1838 gegründete zu Großhennersdorf damals 80 Böglinge. Sicherlich haben sich in beiden Anstalten die Böglinge innerhalb der 30 Jahre ebenfalls ansehnlich vermehrt und es ist nur zu wünschen, daß in ihnen Menschen gebildet werden und aus ihnen hervorgehen, welche nicht in die Fußstapfen ihrer verdorbenen Eltern treten.

E. K.

Nachrichten aus Dresden und der Provinz.

Der gelegentlich der Manöver bei Meisa vom Kaiser Wilhelm der Albrechtsburg in Meissen zugeordnete Besuch darf noch nicht als feststehend angesehen werden, da sich das bezügliche Programm neuerdings etwas verändert zu haben scheint, infolge dessen dieser Besuch an Wahrscheinlichkeit verliert. Immerhin haben die Meissener Stadtbehörden Vorkerkungen getroffen, daß, falls noch in letzter Stunde der kaiserliche Besuch zur Ansage gelangen sollte, durch zweckentsprechende Dekoration für feierlichen Empfang Sorge getragen sein wird.

Die Nachrichten über die starke Auswanderung nach Amerika, welche bis vor Kurzem stattfand, hat die Meinung aufkommen lassen, daß auch das Königreich Sachsen ein größeres Kontingent der Auswanderung gestellt habe, als dies früher der Fall gewesen ist. Aus einer Zusammenfassung der Auswanderungsergebnisse der deutschen Staaten im Jahre 1880 ergiebt sich jedoch, daß das Königreich Sachsen, wenigstens bis zum Schlusse des Jahres 1880, immer noch nach Maßgabe seiner Bevölkerungsziffer die geringste Auswanderung aufzuweisen hat. Nach Procenten kommen von den deutschen Auswanderern 3 B. auf Preußen 62,3 Proc., auf Württemberg 9,5 Proc., auf Baiern 9,4 Proc., auf Baden 8,7 Proc., auf Sachsen 3,5 Proc. Nach der Bevölkerungsziffer Deutschlands berechnet kamen 60,3 Proc. der Auswanderung auf Preußen, 4,3 Proc. auf Württemberg, 10,7 Proc. auf Baiern, 3,5 Proc. auf Baden und 6,5 Proc. auf Sachsen.

Im kgl. Hoftheater zu Altstadt-Dresden hatte sich am Mittwoch zu der Aufführung der Donizetti'schen Oper Lucia von Lammermoor ein außerordentlich zahlreiches Publikum eingefunden, welches die Leistungen der in der Titelrolle gastirenden Frau Basta reichen Beifall zollte. Im Ganzen überragten dieselben jedoch den Eindruck der von der fremden Künstlerin früher gesungenen Partien nicht und ließen trotz der Schönheit der Mittel das Außerordentliche vermiffen, das man nach den auswärts von Frau Basta errungenen Erfolgen zu erwarten berechtigt war.

Bezüglich der Mittheilung der „Berl. Polit. Nachr.“ daß der am 11. September in Dresden abzuhaltende Antisemitens-Kongreß den maßgebenden sächsischen Kreisen nicht gerade erwünscht sein solle, hat man auf Anfrage an kompetenter Stelle über die Zulassung des Kongresses erwiedert, daß einer internationalen Besprechung der Judenfrage keine Hindernisse im Wege ständen, wenn erstlich die Verhandlungen vertraulichem Charakter seien und zweitens auf dem Boden der bekantenen, von der Polizei genehmigten Programme der deutschen Reformen und der Christlich-Socialen geführt würden. Daß dies aber geschehen werde, dafür bürgten vor allen Dingen die Namen der wohlbekantenen deutschen Komitimitglieder, insbesondere des Herrn Hofprediger Stöcker und der Freiherren v. Thüngen-Rostbach und v. Fehrenbach-Laudenbach, welche die Judenfrage innerhalb gesetzmäßiger, erreichbarer Grenzen behandelt wissen wollen.

Wenn es größtentheils feststeht, daß bei jugendlichen Verbrechern schon im Elternhause und in der Schule die Keime zu einer späteren Ausartung wahrgenommen werden konnten, so ist dies bei dem 16-jährigen Knaben, der bekantlich vor einigen Tagen das Dienstmädchen seines Lehrherrn mit Messerstichen tödtete, soweit die Ermittlungen bis jetzt reichen, durchaus nicht der Fall. Der vaterlose Knabe wurde im katholischen Waisenhause erzogen, zeichnete sich in der Schule durch anerkanntes gutes Betragen aus, war sehr fleißig und konnte deshalb von seinen Lehrern mit Fug und Recht schließlich zum Primus in der obersten Klasse gemacht und mit einer vorzüglichen Censur entlassen werden. Auch beim Gottesdienste seiner Konfession wurde er, seines frommen Benehmens halber, als Ministrant öfters benützt. Um so räthselhafter ist die Verumpfung seines Charakters in der kurzen Zeit von 2 Jahren, welche zwischen seiner Entlassung aus der Schule und der graufigen That liegen.

Aus dem Gerichtssaale. Der Strohhändler Karl Ernst Zeldner aus Strinbach suchte einer Bestrafung wegen einer Faherkonvention dadurch vorzubeugen, daß er auf der Bauernstraße zu dem betreffenden Beamten sagte: „Ich habe viele Kinder, Herr Gendarm, ich gebe Ihnen 50 Pfennige, wenn Sie mich nicht anzeigen.“ Das Landgericht bestrafte diesen Bestrafungsversuch mit 1 Woche Gefängniß. Zeldner hat in der That 8 lebende Kinder, ist aber auch schon wiederholt wegen Uebertretung der Fahrordnung polizeilich bestraft worden. — Der bei dem Postamt 1 als Postgehilfe angestellte Richard Paul Rindler aus Polenz bei Meiffen unterschlug im vergangenen Junimonat 4 Pakete. Dem bisher noch unbescholtenen Angeklagten erkannte die 4. Ferienstrafkammer 1 Jahr Gefängniß zu. — Wegen eines Rückfallsdiebstahls erfolgte die Verurtheilung des Ochsenknechtes Karl August Schubert in Oberau zu einer viermonatigen Gefängnißstrafe. — Der bisher unbestrafte Webergeselle Karl Robert Fleischer aus Lengfeld bei Marienberg erschwindelte sich unter betrügerischen Angaben Waaren im Betrage von gegen 100 M. und erhielt dafür eine viermonatige Gefängnißstrafe zuerkannt. — Ein 17 Jahre alter Schreiber, namens Friedrich August Hainl aus Berggörschütz, wurde überführt, seinem Dadel ein Sparrassenbuch mit 72 M. Einlage, 35 M. baares Geld, Ringe, Knöpfe und ein Opertglas durch gewaltsames Erbrechen eines Kessens gestohlen und die Brute auf der Vogelweise mit leichtsinnigen Frauen-

glimmern verpraft zu haben. Die Strafkammer verhängte über den frühverderbten Menschen 1 Jahr 6 Monate Gefängnis. — Eine einjährige Gefängnisstrafe wurde dem bisher unbescholtenen hiesigen Schlossergesellen Bernhard Gustav Strauß zu Theil, welcher, als ihn zwei Gendarmen in einer Juninacht auf der Wiese vor dem Hotel „Stadt Wien“ schlafend antrafen und von dort fortwiesen, auf dieselben loszuschlug und dem einen Beamten ein Büschel Haare aus dem Bart riß.

— In der Nacht zum Mittwoch ist unterhalb der Marienbrücke auf Neustädter Seite ein Schiffer, vermutlich als er einen dort liegenden Kahn besorgen wollte, in die Elbe gefallen und ertrunken. Am Morgen wurde die Leiche des Verunglückten aus dem Wasser gezogen.

— In der Nähe der früheren Scheunenhöfe hat am Donnerstag Nachmittag ein mit Stenyzichen versehener Hund mittlerer Größe nicht nur eine Anzahl anderer Hunde, sondern auch mehrere Kinder gebissen. Das Thier, welches Merkmale der Tollwuth zeigt, wurde durch einen Stadtgendarm erschossen und gelangte zur Seidung nach der Thierarzneischule. Zu wünschen ist, daß die an dem Hunde bemerkten verdächtigen Erscheinungen keine Bestätigung finden.

— Nach langen gegenseitigen Verhandlungen der Gemeinden Niederlösnitz und Lindenu und nach wiederholten Eingaben an die zuständigen Schulbehörden ist neuerdings die in den Verhandlungen beschlossene und infolge dessen nachgesuchte Aufschaltung des kleinen Dorfes Lindenu (das hinter dem Kösniger Höhenzuge liegt) aus dem Schulbezirk Niederlösnitz von dem kgl. Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts genehmigt worden. Niederlösnitz bringt ein bedeutendes Opfer, indem es der Gemeinde Lindenu 4000 Mark herausgibt. Trotzdem wird die kleine und zwar arme Gemeinde Lindenu auch noch viel Geld aufzubringen haben für den sehr bald zu beginnenden Bau eines neuen Schulhauses und für die spätere Anstellung eines Lehrers. Beiden Gemeinden aber gereicht dieser Beschluß zur Ehre und zum Vortheile. Niederlösnitz vermeidet dadurch einen weiteren Schulbau und die Kinder in Lindenu haben nicht mehr nöthig, den langen, im Winter oft schrecklich verwehten schuldartigen Schulweg nach Niederlösnitz zu gehen. Lindenu hatte bereits vor 1835 eine Schule (eher wie Niederlösnitz), aber nur eine sogenannte Reithschule. (Dr. Anz.)

— Wie dem „Pir. Anz.“ aus Schönau mitgetheilt wird, soll ein Dredner, in Gebirgsvereinskreisen sehr bekannter Oberlehrer wegen Beleidigung der dortigen Bahnbeamten und wegen Zuwiderhandlung gegen bestehende Vorschriften von dem Schöffengericht zu Schandau mit einer Strafe von 70 M. bedacht worden sein.

— Baugen. Am Montag Abend ist auf Lugars Rittersgut eine 185 Schock Roggen enthaltende Feime, infolge von Brandstiftung, gänzlich ein Raub der Flammen geworden. Die Feime war glücklicherweise versichert.

— Riesa. Am 23. d. M. abends in der 9. Stunde brannte eine zum Rittersgut Gröbda bei Riesa gehörige Getreidefeime, ca. 510 Schock enthaltend, nieder. Der Brandstifter, dem Korrekthaus Strehla angehörig, wurde beim Feuer sofort arretirt.

— Borna. In dem benachbarten Dorfe Jedlitz wurde am Mittwoch früh die 48 Jahre alte Maurerweibfrau Johanne Heiner blutend in ihrer Wohnstube auf dem Fußboden liegend, mit drei bedeutenden Verletzungen am Kopfe und ohne Bewußtsein aufgefunden. Es unterliegt keinem Zweifel, daß ein versuchter Mordanschlag vorliegt, nur herrscht noch völlige Dunkel über die Beweggründe des Mörders, über dessen Persönlichkeit ebenfalls noch aller Anhalt fehlt, da die zerrütteten Vermögensverhältnisse der Heiner die Hoffnung nicht entstehen lassen konnten, daß bei derselben Geld oder sonstige Werthgegenstände zu entnehmen seien. Bis gestern spät abends war die Heiner noch nicht zum Bewußtsein zurückgekehrt; ihr Ehemann arbeitet seit längerer Zeit als Maurer in Lauterbach bei Lausitz und hatte sich am Montag früh von Jedlitz dahin begeben.

— Ein feldärztlich verfolgter, fahnenflüchtiger Husar vom 19. Regiment wurde am 20. d. M. im Staatsforst zu Hirschberg bei Froberg erhängt aufgefunden.

— Freiberg. Von der hiesigen Strafkammer wurde am 22. d. M. die 14-jährige Marie Gruber aus Neustadt a. d. Dose, welche f. Z. bei den Gutsbesitzern Hauswald in Quaken und Liebert in Wittgenbors, sowie bei dem Bäckermeister Winkmann in Pöfendorf Brandstiftungen verurtheilt hatte, zu 4 Jahren Gefängnis verurtheilt. Bei der Verhandlung räumte die Gruber diese schweren Anklagen unumwunden ein.

— Leipzig. In einer Privatgrube am Windmühlwege verunglückte am Montag Nachmittag der 47 Jahre alte Zimmergeselle Hermann Schille aus Großpöna; ein Kampfanfall schenkt seinen Tod herbeiführt zu haben. Der Mann hinterläßt eine Frau und 7 Kinder.

Land- und Volkswirtschaftliches.

— Dresden. Der Geschäftsbericht der Dredner Pressen- und Kornspiritusfabrik (vormals Bramsch) pro 1881/82 läßt die Vertheilung einer zwischen 10% bis 10% bezifferten Jahresdividende erwarten.

— Wie stark die Verlastung des ländlichen Grundbesitzes auch in Sachsen zusammen hat, ergibt sich daraus, daß (nach einer Statistik der Zwangsversteigerungen in der Zeitschrift des kgl. statistischen Bureau) in den Jahren 1877—1879 durchschnittlich 222,09 Proc. ländliche Grundstücke zwangsweise jährlich mehr versteigert worden sind, als durchschnittlich in jedem der sechs Jahre 1858—1863. Bei den Bauergütern ist in dieser Zeit die Zahl der zwangsweise versteigerten um 54,06 Proc., bei den kleineren ländlichen Grundstücken um 437,19 Proc. gewachsen. Im Jahre 1879 mußten 1069 Landgrundstücke, darunter 58 Bauergüter, zwangsweise versteigert werden. Neben diesen desorganisirten Zahlen verdient jedoch, als eine erfreuliche Thatsache hervorgehoben zu werden, daß die Vertheilung von großem, mittlerem und kleinem Grundbesitz in Sachsen noch immer das wirtschaftlich wünschenswerthe Verhältnis auf-

weist, obgleich das letzte Vierteljahrhundert überall große wirtschaftliche Umgestaltungen gebracht hat. Auch die Gesamtzahl der ländlichen Besitzungen zeigt nur eine ganz geringfügige Abnahme. Daß Sachsen von der übergroßen Häufung des Grundbesitzes in einer Hand und von übergroßer Zersplitterung desselben gleichweit entfernt geblieben ist, daß sich ein gesundes Vertheilungs- und Flächenverhältnis der landwirtschaftlichen Grundstücke unter einander erhalten hat, das danken wir vor allem unserer Dismembrationsgesetzgebung, welche die Theilbarkeit der Rittergüter und der innerhalb ländlicher Gemeinden gelegenen, als geschlossen zu betrachtenden Grundstücke in der Weise beschränkt, daß von diesen Grundstücken (abgesehen von bestimmten Ausnahmefällen) auf einmal oder nach und nach nur so viel abgetrennt werden darf, daß zwei Drittel der Gesamtschuldeneinheiten, welche bei Erlaß des Dismembrationsgesetzes (30. November 1843) auf dem Grund und Boden haften, beim Stamm verbleiben müssen.

— Berlin. Etwa 400 Kinder, die von Italien aus über den St. Gotthard per Eisenbahn befördert wurden, trafen am vergangenen Montag in Berlin ein und wurden auf dem dortigen Viehmarkt zum Verkauf gestellt. Es war, wie betont wird, der erste Transport italienischer Kinder, der nach Deutschland geführt wurde.

Vermischtes.

— Neustadt (Westpr.) Ein erschütternder Unglücksfall hat am vergangenen Sonntag auf dem im hiesigen Kreise gelegenen Zarnowitzer See eine Anzahl von Einwohnern des Dorfes Radolle betroffen. Am Sonntag Vormittag hatten sich gegen 40 Personen beiderlei Geschlechts und verschiedener Alters vom Dorfe Radolle aus in einem kleinen Schiffe auf den See begeben, um sich nach der am gegenliegenden Ufer gelegenen Kirche in Zarnowitz begeben. In der Mitte des Sees sank das Boot und ehe genügende Hilfe herbeibringen konnte, fanden doch 7 Personen ihren Tod in den Wellen. Der Lehrer des Dorfes, der über 70 Jahre alte Dorfsschule, 3 Bauern und 2 Knaben ertranken.

— Wie aus Straßburg i. E. mitgetheilt wird, sind am Mittwoch auf dem Holzplatz von Ulrich am Kaiserplatz, gegenüber der neuen Universitäts-, etwa 2000 Kister Scheitholz in Brand gerathen und dürften unrettbar verloren sein. Die Feuerwehren müssen ihre Thätigkeit nur auf die Rettung der nebenliegenden bedeutenden Kohlenvorräthe beschränken.

— In Havre hat sich kürzlich ein junger, reicher Engländer den Hals durchschnitten. In einem hinterlassenen Schreiben glebt der Selbstmörder das regnerische Wetter als Ursache seiner That an.

— Hamburg. Großes Aufsehen machte dieser Tage die Verhaftung des Notars und Rechtsanwalts Bodensiek in Kuzhauen. Derselbe wußte das Vertrauen der Bewohner Kuzhavens und der Umgegend sich zu gewinnen; er war stets äußerst kultant und gerade dadurch ließen sich eine Menge Personen herbei, ihm ihr Vermögen zur Verlegung in Häuserpfosten anzuvertrauen und ihn selbst zum Verwalter ihres Vermögens einzusetzen. Er hatte namentlich die Verwaltung von vielen Papiellängeln. Die Höhe der unterschlagenen Beträge ist augenblicklich noch nicht festgestellt, doch dürften sie eine recht namhafte Summe repräsentiren. Vor seiner Ueberführung nach Hamburg wurden seine Taschen einer eingehenden Revision unterworfen und da fand man bei ihm eine ziemlich große Quantität Opium.

— Seitdem in Böhmen der Sprachenkampf so heftig entbrannt ist, gilt in diesem unserm Nachbarlande die Kornblume als Symbol deutscher Gesinnung und das Tragen derselben ruft den Haß der Tschechen wach. Wie weit selbst in amtlichen Kreisen Böhmens derselbe gegen die armen Kornblumen und der Glaube an ihre Gefährlichkeit sich geäußert hat, beweist das in der „Reichenb. Ztg.“ vom 17. Aug. enthaltene Telegramm aus Leitmeritz, welches meldet: „Wegen des Tragens von Kornblumen verfiel der Landeschulrath die Aufschließung von 26 Schülern des hiesigen Obergymnasiums.“ Gerade der Umstand, daß die Kornblume die Lieblingsblume des Kaisers Wilhelm ist, hat ihr das Schicksal der Verfolgung in Böhmen bereitet, denn die Tschechen und wohl vielfach auch die dem jetzigen Ministerium ergebenden Beamten sehen in dem Tragen der Kornblumen ein Zeichen der Hinneigung zu Deutschland und damit einer landesverrätherischen Gesinnung.

— Budapest, 24. August. Die Marmarose Flößer, fünf Rufjaken und zwei Juden, haben wie die „W. Pr.“ meldet, eine behördlich legalisirte Erklärung und mit kräftigen Bezeugnissen bekräftigte Eingabe eingereicht, wonach das kgl. Reichsgericht Untersuchungsgericht sie durch Schläge und Mißhandlungen gezwungen, lägenhafte Aussagen in Betreff der in Dada gefundenen Mädchenleiche zu machen. Drei dieser Flößer, welche gestern durch den Untersuchungsrichter einem speziellen Verhör unterzogen wurden, haben die Feinerzeit von ihnen durch Panduren erpreßten Aussagen zurückgezogen.

— Budapest. Ueber die bei dem St. Stefans-Boikotte am 20. August hier selbst abgehaltene Konkurrenz der schönsten Frauen, schreibt das „N. P. Z.“: Jede Einzelne trat vor den Tisch der Jury und nannte ihren Namen; man nahm sie in Augenschein und bat sie, in einem Rebenegemache der Entscheidung zu harren. Vor der Entscheidung wurde aber Jede nochmals vorgerufen, um mit ihrer Schönheit in die Schranken zu treten und versammelte man sie dann Alle zu einer Generalrevue. Schließlich gelang es, sich bezüglich der Auswahl von zehn der lieblichsten Kandidatinnen zu einigen, aus deren beschränktem Kreise die Schönheitskönigin mit Mühe herausgefunden wurde. Der erste Preis fiel einem hohen, sechzehnjährigen Mädchen zu, Fräulein Kornelia Egetels, der Tochter eines Beamten an der königlichen Tafel. Dabei ist diese Alterskönigin eigentlich gar nicht schön; ihr Hauptreiz besteht in einer jugendlichen Anmuth, welche die gestrenge Jury bezauberte. Die liebliche Kornelia besitzt einen durchsichtigen, blendend weißen Teint, schmelzige braune Augen, einen kleinen Mund und reiches, dunkelbraunes Haar; aber das niedliche Mädchen ist nicht schön gezeichnet, die Züge sind unregelmäßig und dem ganzen

Körper fehlt das schöne Ebenmaß. Die Einwände gegen ihre Schönheit verschwinden aber, wie bemerkt, vor dem natürlichen Lichte und dem Jugendglanze, der über dem weichen Gesichtsausdruck liegt. Und dabei will die kleine Geste noch schöner erscheinen, als sie ist. Bergens verlangte die Jury ihr Portrait zur Verweissung, vergebens umdrängten sie die Redakteure der belletristischen Blätter mit dem gleichen Verlangen. Sie wies alle Bitten unerfüllt ab und gab auch den Grund davon an. In irgend einer berühmten, kunstfertigen Schneidwerkstätte wird eben jetzt eine märchenhafte, verführerische Robe der niedlichen Königin im Reiche der Schönheit, Kornelia I., angefertigt, in dieser neuen Robe will sie sich photographiren lassen und diese Photographien sollen dann an alle Blätter Europas versendet werden. Voraussig muß sich Europa gebulden, bis die Schneidernäsel ihr Werk fertig gebracht hat. Der unserer Kornelia zuerkannte Preis besteht in einem kostbaren, goldenen Armbande, das in Brillanten eine schöne Rose zeigt. Das Armband trägt die Inschrift: „Der Siegerin bei der großen, internationalen Schönheitskonkurrenz in Budapest am 20. Aug. 1882.“

— Im Dorfe Kamencik des Kreises Radoszyn in Russisch-Polen erlitt sich vor Kurzem ein großes Unglück. Ein Prähm, auf dem sich gegen 100 Leute befanden, die über den Bug segeln wollten, um zur Kirche zu gelangen, begann plötzlich, als er kaum vom Ufer abgestoßen war, zu sinken und ging im Nu mit allen auf ihm befindlichen Leuten zu Grunde. Kaum 25 Menschen retteten ihr Leben, die übrigen ertranken. Das Sinken des Prähms konnte nur dadurch verursacht sein, daß ihm eine zu große Last anvertraut worden war.

— Konstantinopel. Während einer in der vergangenen Woche stattgefundenen Vorstellung im Theater Hambley stürzte das Dach in den dichtbesetzten Zuschauerraum herab und begrub unter seinen Trümmern mehr als 300 Personen. Die Rettungsarbeiten waren rasch organisiert und es gelang alsbald, an 80 theils schwer, theils leicht verwundete Personen, darunter viele Kinder, zu retten. Ob und wie viel Tode noch unter den Trümmern liegen mögen, war vorläufig unmöglich festzustellen.

— Eine schneidende Kritik mußte sich jüngst ein französisches Ehedrama gefallen lassen, das von einer reisenden amerikanischen Gesellschaft in Salt Lake City, der Hauptstadt des Mormonenreichs aufgeführt wurde. Als im dritten Akt der Gatte wüthend wird und wie toll herumläuft, weil ihm seine Frau mit einem Anderen durchgebrannt ist, erhebt sich das Publikum, das schon längst Zeichen seines Unwillens gegeben, wie auf Verabredung und alle Mormonen verlassen das Theater mit dem Ausruf: „Zu dumm! Wegen einer einzigen Frau soviel Geschichten zu machen!“

Börsen-Kours.

4	Deutsche Reichsanl.	102,00	7/8	Ungar. Goldrente	102,00
3	Sächs. Rente, große	90,00	4	Russ. Orientanl. I.	75
3	„ „ „ „	90,00	5	„ „ „ „	86
3	„ „ „ „	88,00	6	„ „ „ „	69,00
3	„ „ „ „	87,00	6	„ „ „ „	103,00
4	„ „ „ „	101,00	5	„ „ „ „	86
4	„ „ „ „	101,00	5	„ „ „ „	87,00
4	„ „ „ „	101,00	4 1/2	„ „ „ „	85,00
4	„ „ „ „	101,00	5	„ „ „ „	86
4	„ „ „ „	101,00	5	„ „ „ „	85,00
4	„ „ „ „	101,00	0	„ „ „ „	85,00
4 1/2	„ „ „ „	95,00	2 1/2	„ „ „ „	80,00
4 1/2	„ „ „ „	95,00	2 1/2	„ „ „ „	87,00
4	„ „ „ „	101,00	9	„ „ „ „	156
4	„ „ „ „	101,00	10 1/2	„ „ „ „	153
4	„ „ „ „	101,00	6 1/2	„ „ „ „	149,00
4 1/2	„ „ „ „	101,00	8 1/2	„ „ „ „	121,00
4	„ „ „ „	101,00	2 1/2	„ „ „ „	123,00
4	„ „ „ „	101,00	0	„ „ „ „	126
4	„ „ „ „	101,00	4	„ „ „ „	123
4 1/2	„ „ „ „	101,00	6 1/2	„ „ „ „	124,00
4 1/2	„ „ „ „	101,00	6	„ „ „ „	122,00
4 1/2	„ „ „ „	101,00	8 1/2	„ „ „ „	115,00
4	„ „ „ „	101,00	14	„ „ „ „	115,00
4	„ „ „ „	101,00	0	„ „ „ „	126
4	„ „ „ „	101,00	6 1/2	„ „ „ „	124,00
4	„ „ „ „	101,00	0	„ „ „ „	172,00
4 1/2	„ „ „ „	81,00	0	„ „ „ „	171
4 1/2	„ „ „ „	86,00			
4 1/2	„ „ „ „	65,00			

Dresden, den 24. August 1882. Max Biette, Seckstraße 13, 1.

Getreide-, Spiritus- und Butterpreise.

Wadeburg, am 23. Aug. Weizen per 85 Rilo 18 M. 60 Pf. — R. — Pf. Korn per 80 Rilo netto 13 M. — Pf. — 13 M. 20 Pf. Gerste pr. 70 Rilo netto 11 M. 50 Pf. — 12 M. — Pf. Osef pr. 60 Rilo netto 8 M. 20 Pf. — 8 M. 50 Pf. Haidehorn pr. 75 Rilo netto 12 M. — Pf. — 12 M. 50 Pf. Leipzig, am 24. Aug. Weizen per 1000 Kilogramm hiesiger 234—240, fremder 204—253, mit Answachs — M. Roggen hiesiger 150—163 russischer — — —, amerikanischer Osef 140—162 M. Rils rumänischer — — —, amerikanischer — — — Spiritus pr. 10,000 Literproc. ohne Faß 52,00 M. Butter pr. Kilo 2,40—3,00 M. Chemnitz, am 23. Aug. Weizen pr. 50 Rilo russischer 11 M. 35 Pf. — 11 M. 50 Pf., weiß u. kuint 11 M. 35 Pf. bis 11 M. 80 Pf. gelb — — — Pf. — — — Pf. Roggen inländischer 7 M. 80 — 8 M. 25 Pf., russischer — — — Pf. — — — Pf. Brauergerste 8 M. 50 Pf. — 10 M. — Pf. Futtergerste 6 M. 50 Pf. — 7 M. — Pf. Osef 7 M. — Pf. bis 8 M. 50 Pf. Kommerzien 8 M. 25 Pf. — 9 M. 15 Pf. Weizen u. Futterweizen 7 M. 50 Pf. — 8 M. 25 Pf. Butter 2 M. 40 Pf. — 2 M. 60 Pf. Berlin, am 24. Aug. Weizen pro 1000 Kilogr.: 196 bis 254 M. Roggen 135—151 M. Gerste 130—205 M. Osef 125—165 M. Weizen, Schwane 165—190 M. Futterweizen 145—163 M. Weizen 59,5 M. Raps — — — M. Weizen — — — M. Weizen 59,5 M. Petroleum 22,0 M. Spiritus pro 10,000 Literproc. 51,2 M.



Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Alles obdachlose liebevolle Umhertreiben zur Nachtzeit, Nächtigen im Freien oder in Getreide- oder Strohflecken, Einschleichen in fremde Räume, um darin zu nächtigen, wird für den Bezirk der Königl. Amtshauptmannschaft Dresden-Altsadt andurch verboten. Zuwiderhandlungen werden mit Haft oder mit Geldstrafe bis zu Einhundertfünfzig Mark geahndet.
Königl. Amtshauptmannschaft Dresden-Altsadt, am 22. August 1882.
[68] Dr. Schmidt.

Von dem unterzeichneten Amtsgerichte soll
den 1. November 1882
das dem Robert Hansmann in Dresden zugehörige Haus- und Gartengrundstück, Nr. 281 des Brandkatasters, Nr. 149 des Flur- und Fol. 416 des Grund- und Hypothekensbuchs für Streifen, welches Grundstück am 8. Juli 1882 ohne Berücksichtigung der Dablasten auf
27.000 Mark
gewürdert worden ist, nothwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.
Dresden, am 3. August 1882.
Königliches Amtsgericht, Abtheilung Ib.
[50] Bismarck.

Auktion.

Künftigen
26. August 1882, Vormittags 9 Uhr,
gelangen auf Kaiser Flur
15 Beilen Kartoffeln
gegen Baarzahlung an den Meistbietenden zur Versteigerung. Zusammenkunft in Riechschel's Restauration in Rath.
Dresden, am 21. August 1882.
[53] Schneider, Gerichtsvollzieher.

Von dem unterzeichneten Königl. Amtsgerichte soll
den 23. September d. J.,
10 Uhr Vormittags,
die zum Nachlasse des Gutsbesizers Johann Gottlieb Gräfe in Virslitz zugehörigen Grundstücke, als:
1) das Bauergut Nr. 1 des Katasters und Nr. 1 des Grund- und Hypothekensbuchs für Virslitz, sowie
2) das Feldgrundstück mit Grasplatz Nr. 69 desselben Grund- und Hypothekensbuchs, welche Grundstücke am 26. Mai d. J. ohne Berücksichtigung der Dablasten zu 1. auf **31.800 Mark**
und zu 2. auf **4475 Mark**
gewürdert worden sind, nebst den vorhandenen Erntevorräthen, bez. der auf den Grundstücken anstehenden Ernte im Nachlassgrundstücke zu Virslitz ertheilungshalber versteigert werden.
Weiter soll
den 25. September d. J.,
8 Uhr Vormittags,
bez. am nächstfolgenden Tage das zum Gräfe'schen Nachlasse gehörige Mobilar, bestehend in Acker- und Wirtschaftsgeschirren, sowie in dem vorhandenen Viehbestande, im Nachlassgrundstücke zu Virslitz gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung gebracht werden. Dieses wird unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht.
Döhlen, am 21. August 1882.
Königliches Amtsgericht.
[55] Lorenz.

Privat-Bekanntmachungen.

Freiwillige Versteigerung.

Krankheits halber will ich **Mittwoch, am 13. September, Vormittags 11 Uhr,** mein in **Niederlöbnitz, Privatweg Nr. 4e** gelegenes Haus- und Gartengrundstück freiwillig versteigern lassen. Das Hausgrundstück ist für 2 Familien eingerichtet, hat schönen schattigen und ertragreichen Obst- und Beimgarten, sowie laufendes Wasser und liegt nur 5 Minuten vom Bahnhof Weintraube entfernt. Die Verkaufsbedingungen werden vor der Versteigerung bekannt gemacht und wollen sich Kaufsliebhaber zur oben gedachten Zeit im Grundstücke selbst einfinden.
Niederlöbnitz, am 24. August 1882.
[43] Louise verw. Schubert, geb. Sieke.

Beachtenswerth für Müller!

Am 30. August d. J. kommt die zwischen Sunnersdorf und Medingen gelegene sogenannte „Schaafsmühle“ beim Radeberger Amtsgericht zur Versteigerung. Dieselbe besitzt gut erhaltene Gebäude, permanente Wasserkraft und in nächster Nähe sechs Scheffel fruchtbares Feld- und Wiesenareal.
[41]

Zur gefälligen Beachtung.

Das alte
Schnädelbach'sche Tuch- & Konfektions-Geschäft
befindet sich jetzt
Dresden, Marienstraße Nr. 5, 1 Treppe.
[59] Rob. Schnädelbach Nachfolger.

Der kleine Meyer.
Dritte Auflage

MEYER'S HAND-LEXIKON.

In einem Band giebt es Auskunft über jeden Gegenstand der menschlichen Kenntniss und auf jede Frage nach einem Namen, Begriff, Fremdwort, Ereigniss, Datum, einer Zahl oder Thatfache augenblicklichen Bescheid. Auf 2166 kleinen Oktavseiten über 60,000 Artikel, mit über 100 Karten, Tafeln und Beilagen.
40 Lieferungen à 50 Pf.
Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig.
Subskription in allen Buchhandlungen.

Wittig in Dresden, An der Frauenkirche 1. 3. Et., heilt Geschlechts-, Haut-, Frauen-, Nerven- u. Magenleiden, Syphilis, Geschwüre, Weissflus, Pollutionen, Folgen der Onanie und Manneschwäche. Zu sprechen täglich von 9-5 Uhr.
Augenarzt Dr. Edm. Weller, Dresden, Seestraße 21, hält seine Sprechstunden täglich von 11-1 u. 2-3 Uhr.
[2]

Auf Fol. 4313 des Handelsregisters für das unterzeichnete Amtsgericht sind heute die am 4. August 1882 errichtete Firma: **Stecklenberg & Co.** in Blasewitz und als deren Inhaber Frau **Camilla Wilhelmine Louise** verheh. **Stecklenberg** geb. **Egmann** in Blasewitz und ein Kommanditist eingetragen worden.
Dresden, am 22. August 1882.
Königliches Amtsgericht, Abtheilung Ib.
[51] Franke. Pauser.

Holz-Auktion.

Im Gasthose „zum Erbgericht“ in Großgraupa sollen folgende Hölzer des Pillniger Staats-Forstreviers
am Montag, den 4. September 1882,
von Vormittags 10 Uhr an,
40 buchene und diebene Klöber von 8 bis 14 Ctm. Ober- resp. Mittensäfte,
3 bis 9 Meter Länge,
443 weiche Klöber von 8 bis 29 Ctm. Oberäfte, 2,5 bis 4,5 Meter Länge,
7 Raummeter harte Brennholze,
140 weiche
23 Brennknüppel,
121 Stöcke,
3,70 Wellenbündel hartes Brennholz,
66 weiches
84 Raummeter Waldstreu, auf Klügeln und Schneisen in der Niederung,
in den Forstorten: Dahnstein, Beerberg, Zeutschel, Hofholz und Barberkänzig,
einzeln und partienweise gegen sofortige Bezahlung und unter den vor Beginn der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen versteigert werden und wird die mitunterzeichnete Revierverwaltung Auskunft über die zur Ansicht bereitliegenden Hölzer ertheilen.
Königl. Forst-Resortamt Dresden und Königl. Forst-Revierverwaltung Pillnitz zu Schloß Graupa, am 8. August 1882.
[66] Täger.

Obst-Auktion.

Im Gasthose zum Erbgericht in Großgraupa soll die diesjährige
Apfel-, Pflaumen- und Nuß-Nutzung
in den fiskalischen **Graupaer** und **Jessener Obst-Alléen** am
Montag, den 4. September 1882,
Vormittags 10 Uhr,
unter den vorher bekannt zu machenden Bedingungen versteigert werden, wozu Ertheilungslustige hierdurch eingeladen werden.
Königl. Forst-Resortamt Dresden und Königl. Forstrevier-Verwaltung Pillnitz zu Schloß Graupa, am 8. August 1882.
[65] Täger.

Bekanntmachung.

Am heutigen Tage ist der nachstehend näher beschriebene, unbekannt weibliche Leichnam hier aus der Erde gezogen und polizeilich aufgehoben worden, was mit dem Bemerken andurch bekannt gemacht wird, daß die nachernwähnten Kleidungsstücke bei dem Unterzeichneten zur Ansicht bereit liegen.
Sohlis, am 24. August 1882.
[61] Schumann, Gemeindevorstand.
Beschreibung des Leichnams: 162 Ctm. lang, schwarzgraues Haar, Alter etwa in den 50er Jahren. Kleidung: schwarzes Tuchjaquet, blau u. weiß gemusterter Rock, braun gestreifter Unterrock, rothes Halstuch, blau gestreiftes Mannsheub und Lederhube.

W. Wereschagins Gemälde-Ausstellung.

Kriegs-Bilder: Kaiser Alexander II. vor Plevna, General Skobelev auf dem Schipla x. x., Scenen aus Indien: Der Groß-Mogul in seiner Moschee, Grab eines Heiligen x. x.,
ist für einen Monat täglich geöffnet
von 10 Uhr Morgens bis zum Dunkelwerden
in **Königlichen Ausstellungs-Lokale**
auf der Brühl'schen Terrasse,
Eingang: Thür Nr. 3.
Eintrittspreis à Person 50 Pf., Kinder unter 10 Jahren 25 Pf.

G. E. Höfgen,

Dresdner Kinderwagen- und Krankenfahrruhl-Fabrik
befindet sich in



Dresden-Neustadt nur **Königsbrücker Str. 75,**
Dresden-Altsadt nur **Zwingerstraße 8**
und hat allein das Patent für Kinderwagen mit **Gummibekleidung.**

Alle anderen derartigen Ankündigungen sind auf Täuschung des Publikums berechnet.

G. E. Höfgen,

Dresdner Kinderwagen- und Krankenfahrruhl-Fabrik,
in **Neustadt** nur **Königsbrücker Straße 75,**
in **Altstadt** nur **Zwingerstraße 8.**
Krankenfahrruhle auch leihweise.

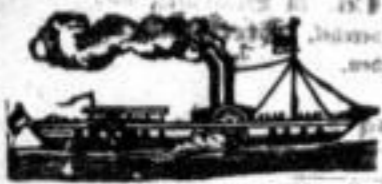


Dessauer Milchvieh.

Montag, den 28. d. M., steht ein Transport sehr schöner und sameter **Dessauer Kühe** mit **Rüben,** vorzügliches Milchvieh, im Milchviehhofe zu Dresden zum Verkauf.

Globig bei Wartenburg a. E.

W. Jörcke.



Sächsisch-Böhmische Dampfschiffahrt.

Zur Anlauf des Marktes in Lorenzkirchen finden am 29., 30. und 31. August d. J. folgende **Extradampfschiffahrten** statt.

Dienstag, den 29. August:

Von **Niesä** Vorm. 11 und Nachm. 4.30 nach **Lorenzkirchen**, im Anschluß an die Fahrten Nr. 37 und 38.

Von **Meißen** Nachm. 4.30, ohne an den Zwischenstationen zu landen, direkt bis **Niesä** und **Lorenzkirchen**.

NB. Mit dem in Fahrt Nr. 39 planmäßig von **Meißen** Nachm. 4.25 abgehenden Dampfschiffe werden **Frachtgüter** nach **Lorenzkirchen** nicht befördert.

Mittwoch, den 30. August:

Von **Meißen** früh 3 Uhr, von **Niesä** früh 5, ohne an den übrigen Stationen zu landen, direkt bis **Lorenzkirchen**.

Außerdem:

Von **Meißen** früh 4.30 (ohne Frachtbeförderung),
 „ **Karlsruhshöhe** früh 5, von **Zehren** früh 5.15,
 „ **Niedermuschütz** früh 5.20, von **Diesbar** früh 5.40,
 „ **Niedersomnathsch** früh 5.50, von **Sirachstein** früh 6,
 „ **Perlschütz** früh 6.10, von **Rundritz** früh 6.25,
 „ **Niesä** früh gegen 6.45, 7.20, 8, 10.15 und 11

nach allen Stationen bis **Lorenzkirchen**.

Von **Lorenzkirchen** Nachm. 4, von **Niesä** Nachm. 5.15, von **Diesbar** Abends 6.45, von **Zehren** Abends 7.15

nach allen Stationen bis **Meißen**.

Mittwoch, d. 30. u. Donnerstag, d. 31. August:

Im Anschluß an die Fahrten Nr. 37 und 38:

Von **Dresden** früh 6.30 und Vorm. 10,
 „ **Meißen** früh 8.25 und 11.55,
 „ **Niesä** Vorm. 10.15 und Nachm. 1.45

Im Anschluß an die Fahrten Nr. 43 und 44:

Von **Lorenzkirchen** Vorm. 10 und Nachm. 1.40,
 „ **Niesä** Vorm. 11.30 und Nachm. 3.10

nach allen Stationen bis **Meißen u. Dresden**.

Donnerstag, den 31. August:

Von **Meißen** früh 7 nach allen Stationen bis **Niesä** und **Lorenzkirchen**.
 „ **Lorenzkirchen** Abends 6; von **Niesä** Abends gegen 7 nach allen Stationen bis **Meißen**.

Am 30. und 31. August wird außerdem der Verkehr zwischen **Niesä** und **Lorenzkirchen** — je nach Bedarf und im Anschluß an die bez. Eisenbahnzüge — durch **Extradampfer**, deren Abfahrtszeiten an den Landungsstellen in **Niesä** und **Lorenzkirchen** zu erfahren sind, vermittelt werden.

Frachtgüter finden, insoweit der Wasserstand der Elbe und der vorhandene Schiffsraum gestatten, nach und von **Lorenzkirchen** Beförderung.

Planmäßig tägliche Dampfschiffahrten:

Von **Dresden** Nachm. 2.30; von **Meißen** Nachm. 4.25; von **Niesä** Nachm. 6.25 nach **Strehla** und **Lorenzkirchen**.

„ **Strehla-Lorenzkirchen** früh 3.30 nach **Niesä**, **Meißen** und **Dresden**.
 Dresden, den 23. August 1882.

[44] Der vorliebende Direktor: **Röhrig**.



Hierdurch zeige ergebenst an, daß ich gestern, **Freitag, den 25. d. M.**, mit einem großen Transport schöner

Dänischer und Holsteiner Pferde

zu Hause eingetroffen bin und stehen selbige bei mir zu soliden Preisen zum Verkauf. **Dölschen** bei **Dresden**.

[24]

Hochachtungsvoll **Ernst Kempe**.



Oldenburger Milchvieh.

Montag, den 28. August, stellen wir einen Transport hochtragender **Kühe** und **Kalben** im **Milchviehhof** zu **Dresden** zum Verkauf.

Stollhamm, Oldenburg.

Gerdes & Oltmanns.



Oldenburger Milchvieh.

Am **Freitag, den 1. Septbr.**, stelle einen Transport hochtragende **Kühe** und **Kalben**, sowie junge **Bullen** in **Dresden** im **Milchviehhof** zum Verkauf.

[32]

Hochachtungsvoll **R. Stege**.



Von heute an steht wieder ein frischer Transport **Kühe**, tragend und solche, worunter die **Kälber** saugen, bei mir zum Verkauf.

August Menzel in **Rötitz** bei **Coswig**. [73]

Roggen-, Flegel- u. Maschinenstroh

faßt stets

Ernst Opitz,

Dresden, Kurfürstenstraße Nr. 7.

NB. An meinem Boden, **Magazinstraße**, wird **Stroh** fortwährend gegen **Kassa** abgenommen. D. D.

== **Bahnhofs-Restaurant Cossebaude.** ==

Sonntag, den 27. August, zum Erntefest,

gr. Schweins- u. (lebende) Gänse-Prämien-Vogelschiessen mit **Koncert** und sonstigen **Belustigungen** der **Reizeit**, sowie **mancherlei Ueberraschungen**, einzig in seiner Art.

Es laßt ganz ergebenst ein

C. Müller.

Ein massives Haus

in der Nähe von **Kötzsch**, welches **110 M.** **Binsen** beträgt, mit **Gemüsegärten**, ist für **4000 M.** — bei der Hälfte **Anzahlung** — sofort zu verkaufen.

Zorna bei **Niederzösch**.

[40] **C. Febrmann.**

Für die bevorstehende **Ernte** empfiehlt

Cocosfaserstricke

zum **Binden** der **Gärten**. Mehrere **Jahre** zu gebrauchen.

Fr. Hornig,

Dresden, kleine Packhofstraße 7.

Druck der **C. Heinrich'schen Buchdruckerei** in **Dresden**.

Ein Restaurationsgrundstück

in einer lebhaften Provinzialstadt der Oberlausitz ist mit vollständigem Inventar sofort zu verk. Anzahlung gering, Hypotheken stehen fest. Da gute Nebenbränden vorhanden sind, würde sich ein junger, intelligenter Mann eine gute, sichere Existenz gründen. Adressen unter **E. A. 40** in die Exped. d. Bl. niederzulegen. [5]

Mühlenverkauf.

Eine im **Triebfischthale** in der Nähe von **Meißen** gelegene **Mühle** mit vier neuen **Wahlgängen**, vollständig aushaltender **Wasserkraft**, ganz guten massiven **Gebäuden**, **Blegel** und einem **Zubehör** von gegen **13 Taler** **Geld**, **Wiese** und **Garten** soll unter günstigen Bedingungen sofort verkauft oder unter Umständen auch **verpachtet** werden. Nähere Auskunft wird erteilt bei **Herrn Rentier Gustav Raust** in **Cöln** an der **Elbe** und in der **Expedition** des **ländl. Vorschuh-Vereins** zu **Krögis**. [25]

Hausverkauf.

Ein neues, massives **Hausgrundstück**, für **Professionisten** passend, ist sofort preiswürdig zu verkaufen. Nähere Auskunft wird erteilt auf der **Post** in **Mohorn**. [31]

Eine Restauration

im **Plauenischen Grunde**, an 2 **Strassen** gelegen, mit **Garten**, **Billard**, **Regeibahn** und **bemohntem Nebengebäude**, ist **veränderungs-** halber mit **3500 Thaler** **Anzahlung** zu verkaufen. **Seibstkäufer** wollen ihre **Adressen** unter **Rh. 1821** in der **Exped.** d. **Bl.** niederlegen. [58]

Mein **Produkten- und Milchgeschäfft** verkaufe **Stellung** halber **sofort** sehr **billig**. Näheres **Dresden**, **Johannes-** **platz Nr. 2**, im **Produktengeschäfft**.

Fertige Strohsäcke,

Stück von **1 Mark 60 Pf.** an.

Friedr. Paul Bernhardt in **Dresden, Schreiberstraße 2.**

[18]

Schmiede Kaitz!

Den **Herrn Dekonomen** zur **Nachricht**, daß ich **Bestellungen** auf **Sack'sche Drill-** **maschinen** schnellstens und zu **Fabrikpreisen** ausführe, mit dem **Vorbehalt**, daß ich dieselben **gratis** **zusammenstelle**, **justire** und zur **Arbeit** übergebe. **Leichte Saateggen**, ganz aus **Schmiedeeisen**, **2 bis 2 1/2 Meter**, für nur **1 Pf.**, nach der **Maschine** zu **eggen**, sowie **alle Sack'schen Pflüge**, **Zwillings-** **pflüge** **u. c.** stets auf **Lager**.

Reparaturen, da **Ersatzteile** auf **Vorrath**, werden **schnellstens** **geliefert**.

[3]

Hochachtungsvoll **S. W. Käther,**

Schmiedemeister.

Holz-

Bildhauerarbeiten

empfehle zu **bedeutend** **herabgesetzten Preisen** **Alexander Ebert's Eldam,** **Dresden, Elbberg Nr. 5.**

Galizienstein

zum **Rücken** des **Wiegens** empfehlen **Weigel & Zeeh,** **Dresden, 26 Marienstraße 26.** Wir bitten auf **Hausnummer 26** zu achten.

Maschinenöl

für **Drehmaschinen** u. c.

Pa. Wagenfett,

besten **Holztheer**

empfehlen

Weigel & Zeeh,

Dresden, 26 Marienstraße 26.

Großes Fabrik-Lager

aller **Sorten**

Syrup,

das **Pfund** zu **16, 18, 20, 24, 30, 36 Pf.**, im **Ganzen** **billiger** bei

Johannes Dorsch,

Dresden, Freiburger Platz 25.

Zum bevorstehenden **Erntefest** empfehle als **besonders preiswerth:**

ff. Kaffee's

von **75-150 Pf.**

ff. Kaffee's,

gebrannt, in **6** **verschiedenen** **Mischungen**, **ganzer** und **gemahlener Zucker** zu **aller-** **billigstem** **Preis**,

Rosinen, Körnthen in **schöner** **Waare**, **bittere** und **süsse** **Mandeln**, **Citronen** und **ämmtliche** **Back-** **gewürze** in **frischer**, **guter** **Qualität** und **sichere** bei **prompter** **Bedienung** **möglichst** **billige** **Preise** zu.

Guido Pelzer,

vormals **C. Frischke,**

Nr. 20 Cossebaude Nr. 20.

Zur Bienenfütterung

empfehle: **Krystall-Zucker**, **Lumpen- und Raffinad-Zucker**, **Salparaiso-** und **Savana-Sonig**, zu **bekannt** **billigen** **Preisen**.

Albert Herrmann, Dresden, **gr. Brüdergasse 11, z. gold. Adler,**

blauer Laden.

Vom ächten

auf der **Pariser Welt-Ausstellung** **prämirten**

G. A. W. Mayer'schen

Brust-Syrup,

aus **Breslau,**

vorzüglichstes **Linderungs-** u. **Hausmittel** bei **Husten**, **Heiserkeit**, **Verstärkung**, **Hals-** und **Brustbeschwerden**, **halten** **Lager** in **Fl.** à **1 1/2 Mark**, à **80 Pf.**:

Weigel & Zeeh, Marienstraße,

Max Assmann, Birnaische Straße,

Adolf Künzel, Altmarkt,

Hermann Roch, Altmarkt,

Alfred Thieme in Radeberg,

G. M. Tschersich in Königsbrunn,

Carl Günther in Radeburg,

Eduard Unger in Tharandt.

Grosskörnigen Reis,

das **Pfd.** **16 Pf.**, und **ämmtliche** **trockene** **Gemüse**, zu **billigsten** **Preisen**, empfiehlt **Johannes Dorsch,** **Dresden, Freiburger Platz 25.**

Mais-Schrot

empfehle in **bester** **Waare** die **Dampf-** **Mais-** **Schrot-Mühle** von **W. Kittel** in **Dresden**, **54 Freiburger Straße 54**, im **Palmbaum**.

Das Portrait der ermordeten

Marie Backofen,

nebst **Bericht** über **deren** **Begräbnis**, ist in **Nr. 67** der **Dresdner Gerichtszeitung** **enthalten**. **Sezen** **Einsendung** von **10 Pf.** in **Beisammen** an die **Expedition** erfolgt **Franko-Zusendung** durch die **Post**. [67]

Kinder-Wagen-Höfgen.

Dresden, Königsbrüder Straße 75.

Zwingerstraße 8.

Kutschwagen,

mit **Galbverdeck** und **Patentachsen**, **einspännig**, auch **zweispännig** zu **fahren**, ist für **den** **Preis** von **160 Thlr.** zu **verkaufen**. Näheres beim **Sattlermeister H. Knof** in **Blasewitz, Tolkewitzer Straße** **Nr. 3.** [12]

Eine Dampfdreschmaschine

steht zu **verkaufen** bei **Herrmann Hörnig** in **Schönfeld** bei **Pillnitz**. [20]

Schmiede Kaitz!

Eine **2-Meter-Drillmaschine** von **Rud. Sack** steht zur **Ansicht** resp. zum **Verkauf**; **bezgl.** **alle Sack'schen Pflüge** und **deren** **Ersatzteile**. [21]

Eine Halbchaise,

in **sehr** **gutem** **Zustande**, ist **preiswerth** zu **verkaufen**: **Dresden, Schützenplatz 4.**

Ein **leichten** **Rüstwagen**, **sof-** **neu**, **verkauft** **billig** **W. Wustmann** **Buckenniedelage, Dresden, Zeughausplatz**

Runde, haltbare
Kümmelkäse
werden zu kaufen gesucht. Offerten
nebst Preisangabe beliebe man unter
B. 100 in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Zum Erntefeste empfiehlt täglich frische
3 Eier u. Eidotter: A. Grap,
Dresden, große Ziegelstraße 16.

Zu verkaufen
ist ein Klavier für 10 Thaler, in Dresden-
Altstadt, Köbtauer Straße Nr. 2, I. Etg.,
kleines Haus. Vormittags anzusehen.

Neue u. frischgeleerte Weingefäße
jeder Größe stets zu haben bei Kunath,
jetzt Thiele, Dresden, Böttcherrei im
alten Zeughof, Flügel K. [54]

Billig zu verkaufen sind
6 Latrinenfässer
(2 dicke und 4 dünne) nebst Schrotlleiter
und Winde in Alt-Striesen Nr. 103.



Ein Schimmel, Wallach, 7 1/2 Jahre
alt, lammfromm, ganz sicherer Einspänner,
ist billig zu verkaufen bei **E. Schiefner,**
Fleischermeister, Köpchenbroda. [49]

Ein guter Vorsteh-Hund,
auch guter Apporteur für Fuchs, braun und
weiß getigert, im 4. Felde lebend, ist wegen
Jagdaufgabe zu verkaufen bei **Bernhard
Schulze,** Oberheklisch bei Dippoldiswalde.

Ein Pferd,
schlesisch, unter dreien die Wahl, steht zu
verkaufen in **Dittmannsdorf** bei
Reinsberg Nr. 34. [62]

Damen finden zu ihrer Nieder-
kunft freundl. Aufnahme
bei Hebamme **Landgraf, Dresden,**
Neustadt, Kamener Straße 18.

Nach Amerika
zu ermäßigten Preisen
besoldeten täglich die konc. Schiffsbedienten
Gebr. Gosewisch,
Dresden, Wildstrufferstraße 21 b, I. Et.

Ein Schimmel,
auf's Land passend, ist preiswerth zu ver-
kaufen: **Dresden, Hospitalplatz 2.**

Gasthof zu Niederponitz.
Sonntag, den 27. August,
grosses Erntefest
mit Ballmusik.
Um 3 Uhr großer Schnitter-Auf-
zug von Schnittern und Schnitterinnen im
Kostüm, mit Musikbegleitung.
Es ladet freundlichst ein **E. Jeremias.**

Restaurant „Goldne Höhe.“
Sonntag, den 27. August,
BALLMUSIK.
[56] Ad. Schulze.

Leutewitz!
Kaubisch's Restaurant.
Sonntag, den 27. August,
starkbesetzte **BALLMUSIK.**
[63] achtungsvoll Kaubisch.

**Defonomie-Wirthschafterin-
Gesuch.**
Ein gebildeter Herr sucht per sofort oder
zum baldigen Antritt auf sein kleines Land-
gut eine gebildete, zuverlässige Wirthschafterin,
welche sich den wirthschaftlichen häuslichen
Arbeiten unterzieht. Offerten mit Angabe des
Alters, Gehaltsanspruch, abschreitl. Zeugnisse
zu richten sub **F. K.** an die Exped. d. Bl.

Knechte-Gesuch,
1 für Pferde und 2 für Dohlen, auf Ritter-
gut **Grünberg-Permsdorf.** [71]

Landwirthschaftl. Verein
auf dem Pillnitzer Elbgebirge.
Versammlung:
Dienstag, den 29. August,
in Schönfeld.

Landwirthschaftl. Verein
zu Klotzsche.
Dienstag, den 29. August, Abends,
Ausstellung im Erbgerichte.
Um zahlreichen Besuch bittet **D. B.**

Gasthof zu Wilmsdorf.
Sonntag, den 27. August,
Abends 7 Uhr,
Gesangs-Konzert,
gegeben vom **Männergesangsverein zu
Poffendorf.**
Der Ertrag ist zum Besten des Schul-
festes in Poffendorf bestimmt.
Entree 30 Pf., ohne der Mithätigkeit
Schranken zu setzen.
Nach dem Konzert **Ballmusik.**
Um zahlreiche Theilnahme bittet
[38] **E. Mensch.**

Gasthof Cossebaude.
Sonntag, den 27. August,
Erntefest und Ballmusik.
Montag, den 28. August,
**Schweinsprämien-Schlessen und
starkbesetzte Ballmusik,**
wobei mit guten Speisen und Getränken,
sowie selbstgebackenem Kuchen bestens auf-
wartet und ergebens einladet **E. Herr.**

Realschüler,
welche sich in Pension geben wollen, finden
billige und liebevolle Aufnahme
Dresden, Rosenstraße 37, III.
1 Pferd zu kaufen gesucht, in schw.
Zug, bis 200 Mark, sub **E. M. 454**
Haasenstein & Vogler, Dresden.

Oberer Gasthof zu Kesselsdorf.
Sonntag, den 27. August,
guter Montag,
wozu ergebens einladet **Adolph Scharfe.**
Sonntag, den 27. August,
Kasino in Lungwitz,
Anfang 7 Uhr, wozu ergebens einladet **D. B.**



Findet nicht den 27. August,
sondern **später** statt.
[14] **D. B.**



Zurückgeführt vom Grabe unseres theueren
Gatten, Vaters, Bruders, Schwieger- und
Großvaters, des Gutsauszäglers

Heinrich Wilhelm Adam
in Serkowitz,

fühlen wir uns gedrungen, dem Gemeinderath
und allen lieben Nachbarn und Freunden für
den reichen Blumenschmuck, sowie für die
zahlreiche Begleitung des lieben Todten zu
seiner letzten Ruhestätte unsern herzlichsten
Dank auszusprechen. Herzlichen Dank dem
Herrn Lehrer Rohrlappert daselbst für den
erhebenden Gesang und die trostreichen Worte
am Trauerhause. Dank dem Herrn Kantor
Seifert in Kaditz für den Gesang auf dem
Friedhofe. Besonders aber Dank dem Herrn
Diakonus Pianig in Kaditz für die ohr-
reichen Worte am Grabe des Dahingegangenen.
Nochmals Dank für die ärztliche Hilfe. Dies
alles wirkte so tröstend auf unser Gemüth.
Der Herr möge Ihnen Allen ein reiches
Vergeltet sein.

In Gottes Rathschluss steht geschrieben:
Es seh'n sich wieder, die sich lieben!
Die tieftrauernden Hinterlassenen.

C. G. H.

Sonntag, den 27. August,
Nachm. 3 Uhr, Versammlung. D. B.

Kirchliche Nachrichten.

Dresden.

Am 12. Sonntage nach Trinitatis,
den 27. August 1882.

Marienkirche. Früh 8 Uhr halten Archidiaf. und Dial. Beichte und Kommunion. Vorm. 9 Uhr Herr Archidiaf. Dr. Frommhold. Abends 6 Uhr Herr Dial. Dr. Sauer. (Der Kinder-Gottesdienst bleibt bis Mitte September ausgesetzt.)

Frauenkirche. Vorm. 9 Uhr Herr Archidiaf. Ledtichs. Nachher Beichte u. Kommunion: Derselbe. Abends 6 Uhr Herr Diafonus Weidmann.

Sof- und Sophienkirche. Früh 1/8 Uhr halten beide Hosprediger in ihren Sakristeien Beichte und darauf gemeinschaftlich Kommunion. Vorm. 9 Uhr Herr Hosprediger D. Vöber. Mitt. 1/12 Uhr Herr Kandidat Gottlieb.

Johanneskirche. Früh 8 Uhr Abendmahlsgottesdienst: Herr Pastor Dr. Peter. Vorm. 9 Uhr Herr Dial. Dr. Ropphele. Mitt. 1/12 Uhr Herr Pastor Dr. Peter. Abends 8 Uhr Herr Stiftpred. Schubert.

Kirche zu Neustadt. Früh 6 Uhr Abendmahlsgottesdienst: Herr Diafonus Heinemann. Vorm. 9 Uhr Herr Hospitalprediger Wolff aus Pirna, Hospredigt für das neu begründete Diafonat in Antonstadt-Dresden. Nachher Beichte u. Abendmahlfeier: Herr Pastor Dr. Sülze. Mitt. 12 Uhr Herr Pastor Dr. Apfelfeldt. Gottesdienst der St. Pauli-Gemeinde in der Schule am Königsdrücker Plage. Vorm. 8 Uhr Beichte u. Abendmahlfeier. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst: Herr Pastor Dr. Apfelfeldt.

Kirche zu Friedrichstadt. (In der Stiftskirche, Stiftskirche 18.) Früh 1/8 Uhr Beichte und Kommunion: Herr Diafonus Bauer. Vorm. 1/9 Uhr Derselbe.

Kreuzkirche. Früh 6 Uhr Herr Vikar Morgenesser. Nachher allgemeine Beichte am Altare und Abendmahlfeier: Herr Dial. Meier. Vorm. 9 Uhr Herr Dial. Dr. Neubert. Vorher 1/9 Uhr halten die Diafonen in ihren Kapellen Beichte und nach der Predigt Abendmahlfeier. Vorm. 11 Uhr Unterredung mit den Konfirmanden in der Wallensteinstraße: Herr Dial. Lio. Kühn. Abends 6 Uhr Derselbe.

Beisaal in Pöbtau. Vorm. 8 Uhr Beichte u. Kommunion. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst: Herr Dial. Schler. Nachm. 1/2 Uhr Kindergottesdienst.

Beisaal in Bannowitz. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst: Herr Dial. Freyberg.

Grüßerkirche in Striesen. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst: Herr Pastor Dr. Weise. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst: Herr Pastor von Soden. Abends 6 Uhr Gottesdienst: Derselbe.

Bricknitz. Vorm. 1/8 Uhr Beichte. Predigt: Herr Diafonus Laible.

Ostertisch-Verein. Früh 8 Uhr in Osterwitz Festgottesdienst. Vorm. 10 Uhr in Pilsnitz evangelischer Festgottesdienst. Nachm. 2 Uhr in Osterwitz Kindergottesdienst.

Kath. Vorm. 8 Uhr Beichte: Herr Pastor Heinrich. Vorm. 1/9 Uhr predigt Herr Dial. Planig. Nachm. 1 Uhr Gottesdienst. Im Beisaale zu Pieschen: Nachm. 1/5 Uhr Laufen.

Poschwitz. Nachm. 1 Uhr kirchliche Unterredung mit den Konfirmanden.

Leuben. Vorm. 9 Uhr Erntedankfest.

Vorrede der Kreuzkirche. Gestante:
Ein Sohn: Maurer C. W. Karich in Näsau; Schneider K. W. Winkler das.; Bahnarb. J. C. D. Schmidt das.; Ministerial-Dramen R. F. D. Bohm das.; Tierwärter im Zoologischen Garten R. C. Jacobi in Striesen; Tischler R. D. Meizer in Blasewitz; Steinhauer F. C. Grünert das.; Schlosser R. J. Sider das.; Arbeiter R. A. Lorenz in Pöbtau; Steinseher R. F. A. Kühn in Ransitz; Beamten F. R. Paul in Pöbtau; Produktenhändler R. D. Schab das.; Markthelfer J. C. Dehmann das.; Hülsenweizenhändler F. D. Friedl das.; Gartenarb. F. A. Lehmann das.; Handarb. R. W. Hofmann das.; Handarb. G. D. Schöner das.; Maurer F. W. Liebe das.; Bahnarbeiter C. A. Müller das.; Tischler J. D. Grohmann das. **Eine Tochter:** Zimmermann C. C. Gommlich in Blasewitz; Pferdebahn-Kondukteur S. D. Mittag das.; Lehrer R. R. Seydel das.; Kunstgärtner P. L. Hoffstadt das.; Maurer F. D. Walde in Ransitz; Schlosser C. J. Meyer in Pöbtau; Fabrikarb. D. A. Hindelein das.; Zimmermann J. D. Haulwasser das.; Gasthofbesitzer D. D. Helm das.; Drauer W. Schid das.; Handarb. F. C. Große das.; Seifenhändler F. L. Funke das.; Modellschüler F. C. Kunath das.; Tischler F. P. Richter das.; Schaffner D. L. Rudolph das.; Handelsmann F. L. Stubenrauch das.; Schlosser C. D. Reische das.; Arbeiter D. D. Rimbach das.; Bäckerweirführer F. W. Thier das. (Zwillinge).

Trinitatisfriedhof.
Beerdigte: Tischler Vogel in Striesen eine T.; Bureau-Affekt Wenzel das.; Entwerfer

Kühlig das. eine T.; Schlosser Dertel in Striesen ein S.; Schuhmacher Engelmann das. ein S.; Tischlermeister Krone in Alt-Görsch ein S.; Arbeiter Müller in Striesen zwei T.; Kutcher Dalang in Blasewitz ein S.; Schlosser Nießland in Striesen; Rentier Dahn in Blasewitz; Maurer Nehn in Striesen eine T.; Gerber Pflüger das. eine T.; Klempner Blumlinger das. ein S.; Kaufmann Schanz in Blasewitz eine T.; Pferdebahn-Kondukteur Hiesler das. eine T.

Johannesfriedhof.

Beerdigte: Fleischer Friedrich in Neugruna eine T.; Zimmermanns-Wittwe Bierig in Striesen; Maschinenhelfer Schmidt in Blasewitz eine T.; Arbeiter Frömmert in Leuben; Drechsler-Wittwe Pieschel in Striesen; Wirtens-Geheun Bogliel das.; Arbeiter Wirtner in Landberg; Maschinenlehrling in Blasewitz eine T.; Wittwe Schlegel in Striesen; Feuermann Palm in Blasewitz eine T.; Arbeiter Farkner das. eine T.; Dekorationsmaler Patel das. ein S.; Kaffeehan Dime in Sebnitz ein S.

Kath. **Geboren:** Ein Sohn: Dem Handarb. J. C. Dille in Trachau; D. A. Weich in Serkowitz (unehel.); Sattler R. D. Dölich in Pieschen; anst. Kesselschmied L. J. Daake in Witten (gestorben); Fabrikarb. C. R. Schäfer in Trachau; anst. Maurer F. C. Hüßch in Liebigau (gestorben); Zimmermann F. D. Helm in Witten; Schuhmacher J. R. Schölze in Pieschen; Kesselschmied C. F. A. Kehler in Witten; anst. Wirtner R. C. Gabriel in Pieschen; Handarb. C. A. Buchert in Serkowitz; Schuhmacher R. C. Lungwitz in Pieschen; Schlosser R. L. D. Margen in Radebeul; Maurer F. A. Döhl in Pieschen; Tischler F. C. E. Kunath das.; anst. Maurer D. D. Ritz das.; anst. Wirtner D. C. Schlechte das.; Handarb. F. D. Oberwein das.; Schornsteinfegermeister F. C. Steyer das.; Tischler F. A. Dommel das.; Handarb. C. W. Diener in Trachau; Milchhändler L. F. A. D. Richter in Witten; Schneiderin A. S. vervo. Jkwanek in Pieschen (unehel., todtgeb.); Schlosser F. Schmid in Liebigau; anst. Fleischermeister R. D. Hörtig das.; anst. Schmied C. L. Jährig in Trachau; Zimmermann C. D. Fischer in Serkowitz; anst. Kaufmann R. Müller in Radebeul. **Eine Tochter:** anst. Restaurateur F. C. Ernst in Serkowitz; Schlosser R. L. Weisberg in Witten; Kutcher F. R. Weigelt in Radebeul; Fabrikarb. J. C. Schmidt in Trachau; Stellmacher R. W. Mann in Pieschen (gestorben); Arbeiter J. C. Diele in Witten; Kutcher A. Funke in Pieschen; Lokomotivführer C. R. Müller das.; Schmied D. L. Riffen in Trachau; Fabrikarb. R. D. Uebelt in Pieschen; Musikant R. C. Schumann das.; anst. Maurer R. A. Richter in Serkowitz; Dienstmädchen A. C. Petric in Witten (unehel.); anst. Gemeindevorstand J. L. Vogel in Trachau; anst. Schmidt R. F. Wöther in Trachau; Handarb. J. D. Schöpe in Pieschen; Fabrikarb.

D. D. Debelt das.; Komptoirbener R. R. Ködel das.; Wirtschafstgehilfe R. W. Kreny das.; anst. Maurer R. F. A. Wirtner in Radebeul; anst. Kaufmann L. A. R. Ortelius in Oberlößnitz; Steingutbrenner F. A. Starke in Pieschen; Kesselschmied L. D. Semrau das. **Gestorben:** Restaurateur C. D. Schäfer in Pieschen mit A. W. Grumbt das.; Fleischer F. D. Ortel in Dresden mit Kindergärtnerin F. C. E. Kömmerling in Pieschen; Maurer F. C. Döber in Oberlößnitz mit A. L. Weidner das.; Fabrikarb. R. W. Köhler in Pieschen mit Wäberin J. F. Köhler das.; Handarb. C. R. Rieme das. mit A. M. Schuberl das. **Gestorben:** Handarb.-Wittwe A. D. Döber das.; led. Fabrikarbeiterin A. C. Dieze in Radebeul unehel. T.; Arbeiter J. Diehl in Pieschen eine T.; led. Dienstmädchen C. C. Kleinert das. unehel. S.; Bahnarb. J. C. Sauer das. ein S.; Fabrikarb. D. D. Debelt das. eine T.; anst. Maurer R. D. Reusch in Radebeul eine T.; Schlosser R. C. Uebe in Pieschen eine T.; Fabrikarb. R. K. Schölze das. eine T.; Steingutbrenner F. A. Grund das. eine T.; Handarbeiter C. D. Friedemann in Liebigau eine T.; Zimmermann C. C. Werner in Trachau ein S.; Schlosser R. D. Bernhardt in Pieschen eine T.; anst. Hauswirth D. A. Werner das. ein S.; Maschinenbauer F. Ding das. eine T.; Handarb. F. W. C. Dörschel in Trachau eine T.; Handarbeiter R. A. Hindelein das. ein S.; Handarb. R. W. P. Leber in Pieschen ein S.; Schlosser J. A. D. D. Diehl das. ein S.; verehel. Wirtensmeister R. F. Sauerstein in Trachau; Sekretärs-Wittwe C. E. Leopold in Radebeul; Kadrier J. C. F. Klinger das. eine T.; Fabrikarb. J. Jerschid in Pieschen eine T.; Steingutbrenner F. D. Weidel das. ein S.; Wirtensmeisterin W. C. Grund in Trachau unehel. S.; Maurer J. C. Richter in Radebeul ein S.; Fabrikarb. J. C. Köhler in Pieschen eine T.; Schuhmacher F. W. Müller in Witten eine T.; Handarb. R. D. Schäfer in Pieschen eine T.; Grenadier F. A. Bergert aus Dresden (selbstentledigt); Handarb. G. A. Kühn in Pieschen ein S.; led. A. W. Langgemach in Trachau; verehel. Maurer D. W. Teichmann in Pieschen; Lokomotivführer J. L. Glänzel das. ein S. und eine T.; herrschaftl. Diener C. D. Pehold das. ein S.; anst. Schuhmachermeister W. L. Schölze in Radebeul ein S.; Bahnarbeiter F. C. Schmidt in Trachau hinterl. T.; Tischler R. F. Herrmann in Pieschen eine T.; Fabrikarbeiterin A. L. Berger das. unehel. T.; Handarb. W. C. Große das. eine T.; Gemeindevorstand F. C. Reiche das. eine T.; Dienstmädchen C. D. Schartmann das. uneheliche T.; Dienstmädchen A. R. Feinje in Radebeul unehel. S.; verehel. Gutauszügler D. W. Adam in Serkowitz; anst. Kaufmann D. D. Born in Oberlößnitz eine T.; Schneider F. C. Dieze in Liebigau ein S.; Instrumentenmacher F. A. Osang in Pieschen ein S.; Wirtschafstgehilfe D. A. Herrmann das. unehel. S.; vervo. Privatrat R. D. Wendt das.; vervo. Wäberin A. Jkwanek das.

Druck der G. Heinrich'schen Buchdruckerei in Dresden.